Catech.
590
k

Catech.
590 k

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Auswahl
von
biblischen Sprüchen
und
passenden Liedern und Liederversen
für
den Unterricht
in der christlichen Lehre

zusammengestellt
von
M. G. E. F. Seidel
Stadtpfarrer an der Kirche zu St. Aegidien in Nürnberg.

Dritte Auflage
mit einem Anhang enthaltend D. Mart. Luthers
kleinen Katechismus.

Nürnberg,
bei Riegel und Wießner.
1820.

W.
233. a
Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

Die heilige Schrift ist für uns Christen die Erkenntnißquelle der Religion.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen und sie ists, die von mir zeuget. 2 Tim. 3, 16. 17. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werke geschickt. Sir. 14, 22. 23. Sir. 3, 31. 32.

Göttliches Ansehen der Bibel.

2 Petr. 1, 21. Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Eintheilung der Bibel.

Ebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherley Weise geredet hat durch

die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

Anwendung der Schrift.

Jakob. 1, 22—24. Seyd Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut und nachdem er sich beschauet hat, geht er von Stunde an davon und vergißt, wie er gestaltet war.

Aus der Fülle deiner Wahrheit, diesem unerschöpften Meer, Gott, fließt auch in voller Klarheit unsre Kenntniß von dir her. Herr, dein Licht, Religion, stralet uns durch deinen Sohn.

Doch Jahrtausende verflossen vor dem Anbruch dieses Lichts; Völker ohne Zahl entsproßen, und versanken in ihr Nichts, die auf ihrer langen Bahn doch nur Morgendämm'rung sah'n.

Hilf, daß der vollkommnen Lehre wir uns alle herzlich freun, und zu deines Sohnes Ehre ihr von Herzen folgsam seyn! Wer durch Laster sie entehrt, ist des hellern Lichts nicht werth.

I. Lehre

I. Lehre der Bibel von Gott.

Es ist ein Gott.

Hebr. 11, 6. Wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sey. Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihren Herzen, es ist kein Gott. Hebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von jemand bereitet, der aber alles bereitet, ist Gott.

Beweis aus der äußern Natur.

Röm. 1, 20. Daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbaret, denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, d. i. seine ewige Kraft und Gottheit **wird ersehen**, so man deß wahrnimmt **an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.**

Es ist der grosse Bau der Welt nicht von sich selbst entstanden, ein Meister hat ihn aufgestellt und ist gewiß vorhanden. Groß, weise, mächtig muß er seyn und zu beleben sich erfreun! Wer ist des Weltbaus Meister? Gott! nennet Menschensprache dich! Ich fall' voll Ehrfurcht nieder, und freue meines Daseyns mich und fühl' es: meine Glieder und dieser Geist und sein Verstand, sie sind ein Werk von deiner Hand, sind deines Daseyns Zeugen.

Beweis aus der sittlichen Natur des Menschen, oder durch das Gewissen.

Apost. Gesch. 17, 27. 28. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Wir sind seines Geschlechts.

Röm.

Röm. 2, 14. 15. So die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werke, dieselben, weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz. Damit, daß sie beweisen des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal das Gewissen sie bezeugt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

O sollte Alles, Alles hier vor meinem Blicke schwinden; doch würd' ich den Beweis von dir in meinem Wesen finden. Ich bin, ich bin! Wie könnt' ich seyn, wär' dieser Geist, o Herr, nicht dein — nicht dein Geschöpf, o Vater!

Gott ist der Einzige.

Jes. 44, 6. Ich bin der Erste und der Lezte, und ausser mir ist kein Gott. 5 B. Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. 1 Kor. 8, 4. So wissen wir nun, daß ein Götze nichts sey, und daß kein anderer Gott sey, ohne der Einige. Cap. 8, 6. Jes. 45, 5. Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Es ist nur Einer, der der Welt ihr Daseyn einst gegeben. Nur Einer, welcher sie erhält, durch den wir Alle leben. Nur diesen ehren wir als Gott: denn viele Götter sind ein Spott des denkenden Verstandes.

Der Sterne namenloses Heer, die dort im Weltraum schweben; die Erde hier, die Luft, das Meer, die Wesen welche leben: Wie zeuget ihre Harmonie von Einem Plan! wie rufen sie: der Schöpfung Herr ist Einer!

Er ist ein Geist

Joh. 4, 29. Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Timoth. 6, 16. Er wohnet in einem Lichte, da Niemand hinzu kommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann. Luc. 24, 39.

Du bist der Höchste, der vollkommenste Geist, der Vater aller Geister. Dich preiset, was vernünftig heißt, dich, seinen Herrn und Meister. Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so, wie es dein Wort begehrt dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

und ewig unveränderlich

Ps. 90, 2. Herr Gott du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 102, 28. Du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Jak. 1, 17.

Ewig bleibst du selbst dir gleich, ewig treu und gnadenreich, ewig weise, stark an Kraft, heilig und untadelhaft.

Laßt den Himmel prächtig stehn! er entstand und wird vergehn, und der ganze Kreis der Welt sinkt, wenn ihn dein Arm nicht hält.

Du nur bleibest wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets wie du.

Du bist treu! allein auf dich, treuer Gott, verlaß ich mich; sey mein Fels, mein Schirm, mein Licht, ewig meine Zuversicht.

und heilig,

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir. 5 B. Mos. 32, 4. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich, denn alles was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist Er. Spr. Sal. 11, 20. Der Herr hat Greuel an den verkehrten Herzen und Wohlgefallen an den Frommen. Ps. 145, 17.

gerecht,

Röm. 2, 6. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken. 1 Petr. 1, 17. Sintemal ihr den Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht.

wahrhaftig,

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig und was er zusagt, hält er gewiß.

allwissend,

1 Joh. 3, 20. Er ist grösser denn unser Herz und erkennet alle Dinge. Hiob 28, 24. Er siehet die Ende der Erden. Es ist keine Kreatur unsichtbar vor ihm; es ist aber alles blos und entdecket vor seinen Augen. Ps. 139, 1—4. und 16. Herr, du erforschest mich und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, so weissest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege, denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht alles wissest. v. 16.

Dei-

Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war. Sir. 23, 28. Die Augen des Herrn sind viel heller als die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel. Ps. 33, 13—15. Apg. 15, 18. Hiob 28, 24. Ps. 38, 10.

Was wir verstehn, entdecken wir im Schimmer der Empfindung; doch sonnenhell war alles dir schon vor der Welten Gründung. Erst nach und nach lernt unser Geist, oft mühsam, das Geringe was er erkennt; du aber weist auf einmal alle Dinge.

Zu hoch ist solch Erkenntniß mir, mir schauert vor der Höhe. Was ist mein Wissen, wenn ich hier, Gott, auf das Deine sehe? Du, den ich nicht erreichen kan; in ehrfurchtsvoller Stille bet ich, Allwissender, dich an und deiner Kenntniß Fülle.

allmächtig,

1 B. Mos 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm. Ps. 33, 9. So er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht's da. Ps. 135, 6. Alles, was er will, das thut er, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Luc. 1, 37. Bey Gott ist kein Ding unmöglich. Ps. 115, 3.

Gott ist mächtig, aus dem Körnlein schaffet er des Menschen beste Lebenskraft. Er ist's, der den todten Keim erwecket und das Grosse aus dem Kleinen schaft.

und diese Macht wirkt überall, d. h. er ist allgegenwärtig.

Jer. 23, 24. Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ichs nicht, der Himmel und

Erde erfüllet? spricht der Herr. Pf. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Apg. 17, 27.

Gott, grenzenlos, undenkbar groß! Der Urquell aller Kraft ist deine Stärke. Schon seh'n wir hier so viel von ihr, doch seh'n wir kaum den Anfang deiner Werke.

Durchflög ich gleich dein weites Reich, und sähe deine lezte Sonne glänzen, so säh ich dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärst. Dein Reich ist ohne Grenzen.

Was du erschufst, was du jetzt rufst und rufen wirst, wer kan das alles zählen? Doch wollest du noch mehr dazu erschaffen, wird es dir an Kraft nicht fehlen.

So lange fließt ihr Quell und ist doch nicht erschöpft und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort, so fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

Doch deine Kraft, o Gott! erschaft nur was du willst, denn du bist gut und weise! Das lehre mich, damit ich dich für alles das auch, was du nicht thust, preiße.

Gott ist auch allweise.

Hiob, 12, 13. Bey ihm ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand. Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus. 1 B. Mos. 1, 31. Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte und siehe da, es war sehr gut. Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.

Er

Er ist, wie Christus lehrt, ein Vater, der uns und alle Geschöpfe liebet.

Was mancher Weise selbst nicht fand, und Tausenden blieb unbekannt, daß Gott der Vater Aller ist, die Wahrheit zeugte Jesus Christ.

1 Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe. Ps. 145, 9. Der Herr ist Allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel: sie säen nicht, sie ärndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Ps. 104, 14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz des Menschen; daß du Brod aus der Erden bringest. v. 27. 28. Es wartet alles auf Dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.

Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

Ich seh's an jeder dunklen Nacht, die auch kein Stern erleuchtet, am Mond, wenn er in stiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

Ich seh's wenn Donnerwolken glühn und Berg und Wald bewegen: ich seh's, wenn sie vorüberfliehn, am fruchtbar sanften Regen.

Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüte, nicht nur wenn reife Saaten stehn, seh ich des Schöpfers Güte.

Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket und brausend an des Himmels Höh' der Nord den Wandrer schrecket.

Ja

Ja, wie sie sich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, so seh' ich ihre Spur beym wechselnden Geschicke.

Ich sehe sie nicht nur im Glück bey dieses Lebens Freuden; ich seh' sie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

Einst seh' ich ohne Thränen sie noch heitrer als die Sonne, und singe, frei von aller Müh', dir Lob in ew'ger Wonne.

und besonders uns Menschen segnet,

1 Tim. 6, 17. Gott giebt uns dar reichlich allerlei zu genießen. Hiob 10, 11. 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehen bewahrte meinen Odem.

in der Natur,

Apg. 14, 17. Er hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

in unsern Geiste.

Eph. 1, 3. Gelobet sey Gott, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

Gott, treuer Gott, wie dank' ich dir! O diese Seele gabst du mir; welch' göttliches Geschenke! Daß du ganz Gnade, Liebe seyst, zeigt was du thät'st für meinen Geist, durch den ich leb' und denke.

in Schutz und Rettung.

Klgl. Jer. 3, 22. 23. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind: seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und deine Treue ist groß.

Auch

Auch gegen die Undankbaren ist er gütig, Luc. 6. 35. Er ist gütig über die Undankbaren und Boßhaftigen. Matth. 5, 45. Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

um sie zu bessern.

Röm. 2, 4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Auch durch Leiden segnet er.

Ebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er.

Die Trübsal soll die Seele stählen zur nie erschütternden Gedult, und männliches Vertrau'n empfehlen auf unsers Gottes Vaterhuld; Ergebung stets in seinen Rath; führt er uns auch den dunklen Pfad.

Der eigne Schmerz soll uns bewähren zu Werken der Barmherzigkeit, zu trocknen fremdes Schmerzens Zähren, liebreich zu lindern fremdes Leid, und jedem, welcher Trübsal hat, mild beyzusteh'n durch Rath und That.

Die grosse Kunst das zu entbehren, was sehnlich oft wünscht unser Herz, die grosse Kunst will Gott uns lehren, bewährt er uns durch Uebungsschmerz; drum nimmt uns so oft seine Hand der wärmsten Liebe Gegenstand.

Er zieht durch Leiden uns hienieden aus Vaterlieb' und Vatertreu'; damit für seines Himmels Frieden einst unsre Seele fähig sey, wenn ausgeprüft und ausbewährt, sie ihrer Treue Lohn erfährt.

Er ist barmherzig, gnädig und gedultig.

Ps. 103, 8. 13. Barmherzig und gnädig ist Gott der Herr, gedultig und von großer Güte. v. 10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten. Luc 6, 36. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Jacob. 5, 11.

(Nothwendige Bemerkung hiebey.)

Sir. 5, 6. Denke auch nicht, Gott ist sehr barmherzig. Er wird mich nicht strafen, ich mag sündigen so viel ich will. 2 Petr. 3, 9. Der Herr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Alle diese Eigenschaften sind ewig und unveränderlich in Gott, und geben den Begrif seiner Vollkommenheit, Majestät und Seeligkeit.

Ps. 102, 28. Du bleibest, wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 145, 3. Der Herr ist groß und sehr löblich und seine Grösse ist unaussprechlich.

Wenn die Welt zu einem Tempel würde, jeder Schall zum hellen Glockenklang, jeder Hauch zum hohen Orgeltone, jeder Laut zum großen Lobgesang: O sie könnten deine Macht nicht preisen, deine gnadenvolle Majestät; könnten deine Wunder nicht erzählen, du der über Sonn' und Sternen geht.

Er ist der Schöpfer der Welt.

Ps. 19, 1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

Werk. 1 B. Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Nehem. 9, 6. Herr, du bist's alleine, du hast gemacht den Himmel, und aller Himmel Himmel mit allen ihrem Heer; die Erde, und alles was darauf ist; die Meere und alles, was darinnen ist: Du machst alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an. Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist: daß alles was man siehet, aus nichts worden ist. Offenb. 4, 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preißen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort.

Wer trägt der Himmel unzähbare Sterne? wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt, und leuchtet, und lacht uns von Ferne, und läuft den Weg gleich als ein Held.

Vernimm die Stimme der prächtigen Werke, die er erschuf und auch erhält; verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn der ganzen Welt?

Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühlloß beschaun? durch wen ist alles, o gieb ihm die Ehre! mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde, an meinen Werken kennst du mich! Ich bins, und werde seyn der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bins, mich liebe

liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil.

Betrachtung der Sterne.

Mit heiligem Schauer blick ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn auf Sonne, Welt auf Welt empor gethürmet stehen.

Auf mich im Staube glänzt herab in unermeßner Ferne, des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

Vom Staube wag ichs hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

Umsonst! den grenzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschafner, zahllos sind sie, wie der Sand am Meere.

Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen und herrschest hier und segnest dort durch aller Himmel Zonen.

Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen, und sie, wie ich, sind, Herr durch dich zur Ewigkeit erlesen.

Mit euch, o Brüder werd ich mich von Sonn' zu Sonnen schwingen, mit euch dem Weltenschöpfer Dank und Preiß und Ehre singen.

Betrachtung des Mondes.

Der dich so schön und sanft gebildet, o Mond, und durch den Widerschein der Sonne dich so sanft vergüldet, wie groß und gütig muß er seyn. Ja wie allmächtig wie allweise, dein Schöpfer, der im Himmelszelt, in deinem angewießnen Kreiße dich unveränderlich gestellt.

Betrachtung der Sonne.

Da hat sie sich empor gehoben die Sonne Gottes! o wie schön! Sollt' ich nicht ihren Schöpfer loben, der hoch sie hieß am Himmel stehn? sie gießt auf Tiefen

und

und auf Höhen ein Meer von Freude und von Licht; heißt Millionen Augen sehen, erheitert jedes Angesicht. Anbetung dir, der mich noch höher erschuf; ich bin, was sie nicht ist; bin dir viel tausend Stufen näher, ein Mensch, ein Geist, dein Kind, ein Christ.

Betrachtung der Erde,

im Frühling.

Woher hast du dein Lichtgewand? Wer sendet dich und wessen Hand hat dich mit Schönheit angethan, wer schmückt mit Blumen deine Bahn? Von Gott bist du herabgesandt, weit aus des Seegens Vaterland, von ihm, dem Wohlthun Freude ist und der uns keinen Tag vergißt. Ihn preißt auf bunter Frühlingsflur der laute Jubel der Natur. Auch meines Herzens Wonnedrang ergiese sich im Lobgesang.

Im Sommer.

Hier stehn die Zeugen deiner Milde, hier in der Schöpfung Heiligthum. Durch reifer Aehren Korngefilde, tönt Himmelan dein Schöpferruhm. Und die Geschöpfe satt durch dich, freu'n deiner Vatergüte sich.

Im Herbst.

Der segensreiche Garten prangt mit reifen Früchten und verlangt von seiner Last befreit zu seyn und unsre Hände sammeln ein.

Geerndet ist der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst in seiner Fülle sich und segnet und erfreut auch mich.

Der Früchte Mannigfaltigkeit von Segnungen zu jeder Zeit, giebt unsrer Andacht neuen Schwung und füllt uns mit Bewunderung.

Laß erndten uns durch fromme That, wenn unsers Lebens Herbst sich naht, dann schlummern wir voll Geistesruh wie die Natur dem Frühling zu.

Im Winter.

Auch für den Winter danken wir, erhabner Weltregie-

gierer dir, nicht für des Sommers Freuden nur, auch für die Ruhe der Natur.

Die Erde pfleget mütterlich die anvertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll. So nährt die Erde insgeheim der künft'gen guten Thaten Keim.

Gott im Gewitter.

Sey mir gelobt in deiner Pracht, der du auf deinem Flammenwagen vom wilden Sturm emporgetragen, herabfährst durch der Wolken Nacht.

Schnell trennt die Nacht der Wolken sich, ein Funke deiner Herrlichkeiten, der Blitz zerreißt die Dunkelheiten, und kreuzt am Himmel fürchterlich.

Du lässest deinen Donner los. Er ruft herab den Erdensöhnen, daß Berg und Thäler wiedertönen: Der Herr ist groß, der Herr ist groß.

Und nun verstummt der Starken Spott, die dich beim heitern Himmel höhnen. Den Großen, die sich Götter wähnen, und selbst den Thoren bist du groß.

Die Unschuld aber die dich kennt, verehret dich in Ungewittern, sie hat das Vorrecht nicht zu zittern, sie traut dir, wenn der Erdkreis brennt.

Du aber gehst fest deine Bahn, das Land mit Fruchtbarkeit zu segnen. Befiehlst den Wolken, daß sie regnen, und herrlich glänzt dein Bogen dran.

Gott ist also Schöpfer der Menschen.

Apg. 17, 26. Gott hat gemacht, daß von Einem Blute alle Menschengeschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen und hat Ziel gesezt, zuvor versehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen.

Er erhält die Welt.

Ps. 74, 16, Tag und Nacht ist dein, du machest, daß beide Sonne und Gestirne ihren gewissen

wissen Lauf haben. Ebr. 1, 3. Er träget alle Dinge mit seinem kräftigen Worte. Ps. 148, 3—6. Lobet ihn, Sonne und Mond: lobet ihn, alle leuchtende Sterne. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben und die Wasser, die oben am Himmel sind. Die sollen loben den Namen des Herrn; denn Er gebeut, so wird's geschaffen. Er hält sie immer und ewiglich: Er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen. 1 B. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Ich lobe dich und preiße dich Schöpfer aller Welt! der väterlich und weise sein grosses Werk erhält. Was wär' es ohne dich? Ach! es zerfiel in Trümmer, und aller Sternen Schimmer erlöschte ohne dich.

Er erhält die Menschen und versorgt sie Alle.

Weish. 6, 8. Gott hat beydes, die Kleinen und die Grossen gemacht und sorget für Alle gleich. Ps. 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich unbereitet war und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

Er sorgt für uns auf ewig.

Ps. 73, 24. Du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich zu Ehren an.

Er sorget für alle Geschöpfe.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich: und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und erfüllest, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Herr, alles wartet auf der Erde, im Meer und in der Luft auf dich, daß es von dir gesättigt werde. Du segnest; sie erquicken sich. Du giebst, sie sammeln: deine Hände eröffnest du; sie werden satt. Wie schrecket sie ihr nahes Ende, wenn sich dein Blick verborgen hat.

An deinem Odem hängt ihr Leben: du nimmst ihn weg, und sie vergehn; doch kannst du, was du nahmst, auch geben: Du sendest ihn, und sie entstehn. Du schaffst, daß wieder fröhlich werde, was man erst schmucklos trauern sah: durch dich steht die Gestalt der Erde mit jedem Jahr verjünget da.

Er regiert die Welt und besonders die Menschen.

Ps. 119, 91. Es bleibet täglich nach deinem Wohlgefallen; denn es muß dir alles dienen. Sir. 11, 14. Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

Er achtet auch auf das Geringste, was sie angeht.

Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um Einen Pfenning. Noch fällt keiner derselben auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

Er bestimmt ihre Lebenszeit.

Hiob 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden steht bei dir: du hast ein Ziel gesezt, das wird er nicht übergehen.

Er lenket ihre Thaten.

Jer. 10, 23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt, und ste-

het nicht in seiner Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte.

Und zwar leitet er alles zum Besten.

Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. 1 B. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.

Aber wir können seine Rathschlüsse nicht stets begreifen.

Röm. 11, 33. 34. O! welch' eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntnis Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Jes. 55, 8. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr.

Wie ein Kind will ich dem Vater trauen, der die Schöpfung und die Zeit regiert, der mich auf des Lebens Reise sandte und mich nicht aus seinem Blick verliert.

Fröhlich will ich meinen Lauf vollenden, Gott ist nah, es gehe wie es geh'. Muthig greif ich nach dem Wanderstabe, wie du willst — dein Wille, Herr, gescheh!

* * *

Du sprichst: „Ich fleh die ganze Zeit," verstehst du auch dein Flehen? schon mancher Wunsch hat dich gereut, wirds nicht hier auch geschehen? Dein Wunsch vielleicht war ungerecht, für heute gut, für morgen schlecht, wohl gar ein Weg zum Falle! Du sorgst für jetzt; Gott für dein Heil; Gott sieht das Ganze; du den Theil; du dich allein, Gott Alle.

* * *

Er

Er wählt, (was brauch ich mehr zu wissen?) nichts Böses, thut vergebens nichts! selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

II. Lehre vom Menschen.

Obgleich die heil. Schrift von höhern Geistern spricht, die sie Engel nennt, so ist doch auf Erden der Mensch, das vorzüglichste Geschöpf.

Ps. 148, 1. 2. Lobet ihr Himmel den Herrn, lobet ihn in der Höhe. Lobet ihn alle seine Engel! Lobet ihn all sein Heer! Ebr. 1, 7. Ps. 103, 20. Ebr. 1, 14. Ps. 138, 7.

Herr du hast in deinem Reich grosse Schaaren heil'ger Engel, ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich habe manche Mängel. Ach wann werd' ich auch so rein wie die guten Geister seyn? Gib mir Weisheit, gib mir Fleiß, dich o Gott, recht zu erkennen: laß mich deines Namens Preiß gern auch vor der Welt bekennen, daß ich hier schon auf der Erde deinen Engeln ähnlich werde.

Schon der Leib des Menschen ist ein Wunder der göttlichen Macht, Weisheit und Liebe.

Ps. 139, 14. Ich danke dir, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke und das erkennet meine Seele wohl.

Noch bewundernswürdiger ist die vernünftige Seele.

1 B. Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Der Mensch soll hier aus eigner Wahl nach Gottes Willen leben, und nicht zu seinem Schmerz und Qual dem Laster sich ergeben. Gott schuf vernünftig ihn und frey, daß er sein Bild auf Erden sey.

Der Mensch herrschet durch seine Vernunft über die übrigen Geschöpfe,

1 B. Mos. 1, 28. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan; und herrschet über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kreucht.

aber er darf sie nicht mißbrauchen.

Spr. Sal. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.

Ihr Menschen seyd barmherzig, das ist ja bloß gerecht; seyd mild und menschlich gegen das arme Thiergeschlecht. Der Herr hat sie erschaffen die Thiere groß und klein, und führte sie mit Segen in seine Schöpfung ein.

Die Liebe herrscht im Himmel und webt in der Natur. O Mensch, es seufze nimmer die arme Kreatur, nicht unter deinen Schlägen: nicht unter einem Fluch, sie hat des Lebens Plage oft ohnehin genug.

Sey du der Schöpfung König, doch nimmer ihr Tyrann; sey überall mit Milde und Weisheit angethan. Ach deine Ehre schwindet, dein böser Engel winkt, wenn unter Fluch und Wüten dein Thier zu Boden sinkt.

Von

Von allen deinen Kräften, die du zur Welt gebracht, ists die Vernunft alleine die dich zum Herren macht. Du bändigst Roß und Mäuler und lehrst sie ihre Pflicht, giebst oft mit Wuth Gesetze, und zähmst dich selber nicht.

Das Thier, das du mißhandelst hat keinen Helfer nicht; doch über Sternen dräuet des Richters Angesicht. Er sieht und straft das Böse in seiner Ewigkeit, die Bosheit und die Härte und die Undankbarkeit.

Laß dich nicht übereilen von wilder Leidenschaft; wo die Natur erlieget, da fordre keine Kraft; wo kein Verstand sich findet, da brauche du Verstand; und Menschlichkeit sey immer, o Mensch, dein Ordensband.

Der Mensch soll durch die Vernunft die Sinnlichkeit beherrschen.

Ps. 32. 9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind: welchen man Zaum und Gebieß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Röm. 6, 12. So lasset nun die Sünde nicht herrschen, in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. 1 B. Mos. 4, 7. Laß du der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. Ebr. 12, 1. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet, und träge macht; und lasset uns laufen durch Gedult in den Kampf, der uns verordnet ist.

Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand.

Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preiß ich dich dafür.

Der

Der Mensch ist nicht ursprünglich böse erschaffen. 1 B. Mos. 1, 27. (siehe Seite 22.)

Aber schon die ersten Menschen sündigten 1 Mos. 3. und von ihnen herab alle Menschen.

Röm. 3, 23. Denn es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms den sie an Gott haben sollen. Jac. 3, 2. Denn wir fehlen alle mannichfaltiglich. 1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1 B. Mos. 8, 21. Denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Jac. 1, 14. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

Begehungs-Sünden.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Tob. 4, 6. Hüte dich, daß du in keine Sünde willigest und thust wider Gottes Gebot.

Unterlassungs-Sünden.

Jac. 4, 17. Denn wer da weiß, Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ist's Sünde.

Was ist wirklich gut?

Matth. 6, 1—5. Habet acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet: ihr habt anders keinen Lohn von eurem Vater im Himmel. Wenn

du

du nun Allmosen gibst, sollst du nicht lassen posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen, und auf den Gassen, daß sie vor den Leuten gepriesen werden. Warlich ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Allmosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. Und wenn du betest, sollt du nicht seyn wie die Heuchler: die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 2 Cor. 8, 12. So einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat. 9, 7. Ein jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 1 Cor. 13, 3. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an. Deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt; aber sie sind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

Gutes thun schaffet ein gut Gewissen.

Ebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns,

gu-

guten Wandel zu führen bey allen. 2 Cor. 1, 12. Denn unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewißens. Apg. 24, 16. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverlezt Gewissen, allenthalben beyde gegen Gott und den Menschen.

Erhabne Ruhe füllt mein Herz, denn mich beherrscht kein Laster, mich quält nicht des Gewissens Schmerz, stets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

Was lobenswürdig ist und nüzt, gebeutst du deinen Knechten; und deine Huld belohnt und schüzt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer That: die Ruhe des Gewissens.

Böses thun schaffet ein böses Gewissen.

Apg. 24, 25. Da aber Paulus redete, von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht; erschrack Felix, und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wann ich gelegene Zeit habe, will ich dich herruffen lassen.

Gewissen, des Gerechten Freund, verläßt im Tod ihn nicht, und zieht, auch wenn er sicher scheint, den Frevler vor Gericht.

Alles Gute, das wir thun ist Schuldigkeit.

Luc. 17, 10. Wann ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnüze Knechte, wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

Dem-

Demohngeachtet soll es für uns mit segensvollen Folgen verbunden werden, schon in dieser Welt.

Spr. Sal. 12, 14. Dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient haben.

Die Tugend ist die reinste Quelle der Freude und Zufriedenheit, sie macht mein trübes Auge helle, schenkt meinem Geiste Heiterkeit, und selbst der gramerfüllten Brust gewährt sie wahre Ruh und Lust.

Schon in dem Frühling seines Lebens erheitert sie des Menschen Sinn, sie lohnt die Mühe seines Strebens mit überschwänglichem Gewinn, wenn ihn ein edler Fleiß belebt, wenn er nach ihr mit Eifer strebt.

Das Böse wird oft schon hier bestraft.

Spr. Sal. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. Sir. 21, 3. Ihre (der Sünde), Zähne sind wie Löwen Zähne, und tödten den Menschen. Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also mußt du inne werden, was für Jammer und Herzeleid es bringt, den Herrn deinen Gott zu verlassen.

Wer Gott verläßt und Sünde thut, beraubt sich wahrer Freuden; ihm fehlt Beruhigung und Muth in Trübsal, Schmerz und Leiden. Das Scheinglück, das er sich versprach, läßt nichts als Gram und Reue nach.

Strafe des Gewissens.

1 B. Mos. 42. 21. Josephs Brüder sprachen: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er zu uns flehete und wir wollten ihn nicht hören, darum kommt jetzt diese Trübsal über uns.

Aber

Aber nicht immer wird alles Böse schon hier bestraft und alles Gute belohnt.

Pred. Sal. 8, 14. Es sind Gerechte denen ergeht es, als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen ergeht es, als hätten sie Werke der Gerechten.

Daher hoffen wir, daß es in einem andern Leben einen Stand der Vergeltung geben werde.

Luc. 16, 25. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. 2 Pet. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach Gottes Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Gal. 6, 7. Was der Mensch säet, das wird er erndten. Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in der Hölle.

Der Leib des Menschen stirbt; aber die Seele ist unsterblich.

2 Cor. 5, 1. u. 8. Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

Die Frommen sollen selig werden.

Offenb. Joh. 14, 13. Seelig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an, sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

nach. B. d. Weish. 3, 1. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Quaal rühret sie an.

Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen, so wird er einst durch unsern Tod uns neues Glück ertheilen; zu höhern Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir allhier die Tugend freudig üben.

Der Treuerfundene jauchzt nun da, wo ew'ge Freude wohnet, und ist des Frommen Stunde da, die sein Vertrau'n belohnet, die ihm zur kalten Todtengruft, doch nein, zum bessern Leben ruft — wie froh kan er entschlummern.

* * *

Preiß und Ehre wirst du geben dort allen, die der Tugend leben — dieß ists, was uns dein Wort versprach. Als ob tausend Stimmen riefen, so hallts in meiner Seele Tiefen, so durch den Raum der Schöpfung nach. Mit freudigem Vertrau'n darf ich zum Himmel schau'n; ew'ge Liebe umfaßt die Welt, ihr Licht erhellt den dunkeln Pfad des Todes mir.

Dort wird jedes heiße Sehnen von ihr gestillt, in Freudenthränen verwandelt jedes bange Leid. Wenn uns Müh und Kummer drücken, erscheine tröstend unsern Blicken, du Hoffnung der Unsterblichkeit! Wenn Vater uns zur Gruft einst deine Stimme ruft, sey gelobet! Dem Land der Ruh führt sie uns zu: Wir folgen freudig ihrem Ruf.

1 Cor. 2, 9. Das kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat, denen die ihn lieben. Matth. 13, 43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. 1 Cor. 13, 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jezt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ich's erkennen, gleichwie ich erkennet

bin.

hin. Offenb. Joh. 21, 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen: und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das erste ist vergangen.

Die ungebessert Hingeschiedenen werden jenseits bestraft.

Röm. 2, 8. 9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen die da Böses thun. 2 Theß. 1, 8. 9. Die, so Gott nicht erkennen, und nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von seiner ewigen Macht.

Wehe dem verlornen Sohne! Gerecht ist Gott! die Palmenkrone der Tugend lohnt den Sünder nicht. Das Bewußtseyn schwarzer Thaten quält ihn — indeß von schönen Saaten der Tugendfreund die Früchte bricht. Und ach! durch eigne Schuld verlor er Gottes Huld. Weh dem Sünder! In seiner Brust wohnt böse Lust: drum fühlt er nie des Himmels Glück!

III. Von Jesu dem Erlöser der Menschen.

(Hier wird die Erzählung der Lebensgeschichte Jesu von seiner Geburt bis zu seiner Erhöhung in den Himmel, seiner die göttliche Sendung bewährenden Wunderthaten, die Darstellung seiner Lehrart und seines göttlichen Charakters, eingeschaltet.)

Preiß dir, o Jesu Christ, dem Alter wie der Jugend warst du, als Pilger hier, ein Vorbild wahrer Tugend. Früh schon von Kindheit an betratst du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin, wie werth war dir, als Kinde, wie lieb als Jüngling schon nur das, was Gott gefiel, ihm angenehm zu seyn, war deines Strebens Ziel.

* *
*

Nicht schrecklich waren deine Werke, du kamst mit Sündern zum Gericht; du warst der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Hand gab Armen Brod; du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten, auf deinen Wink entfloh der Tod.

Errettung, Nachsicht und Erbarmen fand Jeder, der sich dir genaht. Mit Mitleid schenktest du dem Armen die Hülfe die er sich erbat. Den Lahmen stärktest du die Glieder, den Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde, Reuvolle fühlten Ruh und Friede, sie glaubten — und verzagten nicht.

Herr, wo du giengst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach, sie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, empfiengen deine Gütigkeit. Wo Kummer war warst du zugegen, dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

O Jesus! wäre doch mein Leben dem Deinen gleich, wär ich, wie du, so ganz der Menschenlieb ergeben, so sanft, so mitleidsvoll wie du! O pflanz in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen Sinn! So ziert mein Wandel deine Lehre, so krönt vor dir mich einst die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

* *
*

Rühmen sollens die Erlösten und sich, Gott, deiner Gnade trösten, die fest und unbeweglich steht. Sehet, welchen Trost wir haben: Er, unser Haupt, starb,

ward begraben, stand auf vom Tode, wurd' erhöht; denn er erfüllt gern für uns den Rath des Herrn, ihm vertrauend. Auf Felsen baut, wer Gott vertraut, allein auf seine Hülfe schaut.

Christus gieng hervor zum Leben, sein Leib war in den Tod gegeben, nicht aber der Verwesung Raub. Nunmehr soll kein Grab uns schrecken, der Auferstandne kann erwecken und wird erwecken unsern Staub. Entschlummre fröhlich, Christ, denn dein Erlöser ist auferstanden. Nun nun erfreut in Ewigkeit dich reine Himmels Seligkeit.

* * *

Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend; erhelle mir den Pfad, den schweren Pfad der Tugend. Ja, Jesus gieng voran, o laßt uns sehn auf ihn, auf seiner Bahn uns gehn mit festem Muth und Sinn.

Hat je sein frommes Herz die kleinste Pflicht verletzet? den Leidenden gesehn und nicht mit Trost ergötzet? Nicht gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und ihn mit Freundes Hand den beßern Weg geführt?

Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn und bittrer Feinde Dräuen umgaben immer ihn, doch der Gedank an Pflicht begleitete ihn stets, und er verließ ihn nicht.

Voll hoher Ruhe blieb, bis an sein Lebens Ende sein schuldlos Herz. Der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn: Sieh, Vater! meine Pflicht, rief er, hab ich gethan.

Blick hin, mein Geist auf ihn! verschmäh des Lasters Freuden, sey treu bis in den Tod, kurz sind des Lebens Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit, dann gehst du auch, wie er ins Reich der Seligkeit.

Er war ein Mensch.

1 Tim. 1, 15. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe.

Philpp. 2, 7. Er äusserte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an und ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden.

(Doch ohne Sünde.)

1 Petri 2, 22. Er hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.

Denn mit ihm verband sich die Gottheit.

Ebr. 1, 3. Er ist der Glanz der göttlichen Herrlichkeit und das Ebenbild des göttlichen Wesens. Joh. 1. u. 14. Im Anfang war das Wort und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Zweck der Sendung Jesu als Lehrer und Beispiel und Erlöser.

Joh. 18, 37. Ich bin dazu gebohren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Marc. 1, 38. Lasset uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige, denn dazu bin ich gekommen. Luc. 19, 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist. Ein Benspiel hab' ich euch gelassen, daß ihr sollt nachfolgen meinen Fußstapfen.

Zum Lehrer gabst du Gott, uns Jesum hier auf Erden. Durch ihn sind wir bekehrt, dir ähnlicher zu werden. Er gieng mit festem Muth selbst auf der Tugendbahn, die er so schön empfahl, als Führer uns voran.

Man

Man sah ihn allezeit so handeln, wie ihn lehren, durch jede fromme That als Vater dich verehren. Man sah ihn mitleidsvoll den Leidenden erfreun, man sah ihn großmuthsvoll dem Feinde selbst verzeihn.

Man sahe standhaft ihn die Erdenleiden tragen, nie über sein Geschick sich gegen dich beklagen. Stets blieb er treu der Pflicht, gieng mit entschloßnem Sinn mit edlem festen Muth, zum Tode standhaft hin.

O Gott! der wärmste Dank soll unser Herz beleben, daß du durch Jesum uns ein Beispiel hast gegeben. Laß unsre Herzen sich stets dieser Wohlthat freun, und dankbar lebenslang sich seiner Lehre weihn.

Als Erlöser.

a) Von dem mosaischen Gesetz.

Gal. 4, 4. 5. Gott hat Jesum unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

b) Von der Herrschaft der Sünde.

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frey machen. 34. 36. Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. So euch der Sohn frey macht, so seyd ihr recht frey.

c) Von den Strafen der Sünde.

2 Cor. 5, 19. Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen die Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung.

Und zwar durch sein Leiden und Sterben, als durch das für uns alle gebrachte Opfer.

Eph. 1, 7. An Christo haben wir die Erlö-

sung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Matth. 20.28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele. Hebr. 9, 28. Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen viele Sünden. 1 Joh. 2, 2. Derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für unsere, sondern für der ganzen Welt Sünde. Ebr. 10, 14. Er hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden, 2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken.

Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen. Und doch kann ich der Sonnen Licht und ihre Wärm' empfinden.

So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich seinen Namen nenne, und hilf, daß ich ihn allezeit treu vor der Welt bekenne.

Doch können nur die der Erlösung sich freuen, welche an ihn glauben.

Matth. 20, 16. Viel sind beruffen, aber wenig auserwählet. Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben.

Der Glaube, wenn er rechter Art ist, wirket das Gute.

Jak. 2, 17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tod an ihm selber.

so, daß wir die Sünde hassen und fliehen.

Röm. 6, 12. Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne. Wie sollten wir der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind.
(Ein mehreres bey der Lehre von der Buße und Bekehrung.)

Jesus wird einst wieder kommen.

Apg. 1, 11. Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Die Todten erwecken und das Weltgericht halten.

Joh. 5, 28. 29. Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören: Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. 1 Thess. 4, 13—16. Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, von denen, die da schlafen; auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird auch Gott, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir

wir auch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen, und die Toden in Christo werden auferstehen zuerst. 1 Cor. 15, 42—44. Also auch die Auferstehung der Toden. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Phil. 3, 20 21. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, es sey gut oder böse.

und dann wird er die Seinigen zu sich nehmen.

Matth. 25, 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, vom Anbeginn der Welt. Joh. 17, 29. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 14, 2. 3.

Un-

Unterdessen herrschet er bis dahin jetzt schon in seinem geistigen Reiche.

Matth. 28, 20. **Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Reiche dieser Welt verschwinden, Kronen sanken in den Staub; aber seit dein Reich entstanden ward es nie der Zeiten Raub. Jetzt noch blickt dein Unterthan hoch entzückt zu dir hinan.

In den fernsten Himmelsstrichen glänzt, o Herr, dein mildes Licht, Thoren nur, die dir entwichen, sehen seine Strahlen nicht, doch der Weise bleibt dir treu, und du machst ihn groß und frey.

Mehre, Herr, die Zahl der Weisen und erweitre dein Gebiet, und, o, laß auch den dich preisen, der noch blind vor Götzen kniet, zeig uns allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit.

IV. Pflichtenlehre.

Summe aller Pflichten.

Willst du der Pflichten Stimme kennen? komm Kind, spricht Jesus, höre mich, mit einem Wort sie dir zu nennen, die Liebe faßt sie all in sich.

Du sollst Gott über alles lieben, wie, und verdient er's etwa nicht? Du sollst den Nächsten nie betrüben, ihm wohlzuthun ist Menschenpflicht.

Du sollst nach eignem Wohlseyn streben, wer hat jemals sich selbst gehaßt? o du Gesetz, von Gott gegeben, wohl dem, der dich zu Herzen faßt.

Pflichten gegen Gott.

Liebe.

Matth. 22, 37. 38. **Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.**

Wa=

Warum?

Matth. 19, 17. Er aber sprach zu ihm: was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

Größe derselben.

1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt diese Liebe mich? Keine Freude hier auf Erden kann damit verglichen werden, keine gibt den hohen Schwung, keine die Beruhigung.

Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, Freyheit habe, alles das ist deine Gabe; daß mein Geist dich, Gott, erkennt, und dich glaubig Vater nennt.

Du entzogest dem Verderben mich durch deinen Sohn o Gott! liessest Jesum leiden, sterben, mir zum Segen ward sein Tod. Glücklich hier und dort zu leben, hat er Lehren mir gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

Sollt' ich dich nicht wieder lieben? sollt' ich dir nicht dankbar seyn? sollt' ich nicht mit neuen Trieben täg-

lich

lich dir mein Leben weihn? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne diese Liebe werden? Wär ich nach der Prüfungszeit werth der bessern Ewigkeit?

Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist; daß mein Herz vom Haß der Sünde inniger durchdrungen ist: daß ich deinen Willen achte, ihm gemäß zu leben trachte: seelige Zufriedenheit fließt aus solcher Dankbarkeit.

Noch lieb' ich dich unvollkommen, unaussprechlich Gütiger! Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich einst vollkommener. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, lieben und erfüllen; dann wird mir an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Freude an Gott.

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun. Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich! wenn ich erwache, so rede ich von dir. Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet: so bist du doch Gott meines Herzens Trost und mein Theil.

Lob Gottes.

Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Dankbarkeit.

Sir. 50, 24. Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden; der uns von Mutterleibe

leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes. Ephes. 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Ps. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Furcht Gottes.

Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang: das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut; deß Lob bleibet ewiglich. Pred. Sal. 12, 13. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das kommt allen Menschen zu. Ps. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Hiob 28, 28. Siehe die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Beschaffenheit derselben bey den Frommen.

1 Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen: und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot. 1 B. Mos. 39, 9. Wie sollt ich ein so groß Uebel thun, und wider meinen Gott sündigen? Apg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen. Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor de-

denen die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

Gott, wie bist du zu verehren! Deines Daseyns mich zu freun, muß ich deine Stimme hören, und, wie du, das Böse scheun; deine Weisheit, Macht und Güte, mit bewunderndem Gemüthe, ganz von deiner Größe voll, stets empfinden wie ich soll.

Ehrerbietiger Gebrauch des göttlichen Namens.

2 B. Mos. 20, 7. Du sollt den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen: denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Ehrwürdig sey dein Name mir, so oft ich ihn nur nenne, so seys mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

Heiligkeit des Eides.

5 B. Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten, und ihm dienen, und bey seinem Namen schwören. Matth. 5, 33. Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. 3 B. Mos. 19. 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und entheiligen den Namen Gottes: denn ich bin der Herr.

Wichtigkeit desselben für die menschliche Gesellschaft.

Ebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl bey einem größern, als sie sind; und der Eid macht ein

ein Ende alles Haders, dabey es veste bleibt unter ihnen.

Er ist erlaubt vor der Obrigkeit.

Matth. 26, 63. Jesus schwieg stille, und der Hohepriester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagests.

Strafbarkeit des falschen Eides. Siehe oben 2 B. Mos. 20, 7.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Matth. 5, 37. Eure Rede sey ja — ja — nein — nein — was drüber ist, das ist vom Uebel.

Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

Ehrwürdig sey dein Name mir. So oft ich ihn nur nenne, so seys mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey; so will ich nicht um Alles sie verschweigen.

Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trift in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

Drum sey stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; und fern sey stets von meinem Mund entheiligendes Schwören.

Er sey beständig lügenrein, nur Wahrheit soll er sprechen! Sein Ja sey Ja, sein Nein sey Nein! Du strafest die Verbrechen.

Demuth gegen Gott.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nemlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott. 1 B. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Luc. 18, 13. 14. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. 1 Cor. 15, 10. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin: und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Gehorsam. Pred. Sal. 12, 13. Seite 42.

1 Joh. 5, 3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Cap. 2, 5. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist warlich die Liebe Gottes.

Denn er ist unser Oberherr und liebevoller Vater.

5 B. Mos. 32, 6. Dankest du also dem Herrn deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und Herr? Ists nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat? Malach. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht sei-

seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

Höchster Grad dieses Gehorsams.

Apostg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

Vertrauen zu Gott.

Was heißt Gott vertrauen?

Ps. 73, 28. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Gründe des Vertrauens.

Matth. 6, 32. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Ps. 118, 6. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. 2 B. Mos. 15, 11. Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sey.

Bedingung dieses Vertrauens.

Pflichterfüllung.

Röm. 8, 28. Nun wissen wir aber, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

Pflichtmäßige Vorsicht.

5 B. Mos. 6, 16. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen.

Kühnheit und Größe dieses Vertrauens.

Ps. 46, 2. 3. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke: eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sänken. Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Das höchste Vertrauen setze daher nie auf Menschen,

Ps. 146, 3. 4. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden: alsdann sind verloren alle seine Anschläge Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

oder auf dich selbst.

Spr. Sal. 3, 5. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Jak. 4, 13—15. Wolan, die ihr nur saget: heute oder morgen wollen wir gehen in die und die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren und gewinnen, die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es: der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun.

oder

oder auf deinen Reichthum.

1 Timoth. 6, 17. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn: auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerley zu genießen.

Wirkung dieses Vertrauens.

Zufriedenheit.

Spr. Sal. 30, 8. Armuth und Reichthum gib mir nicht: laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. 1 Tim. 6, 6—9. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht: darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Ergebung.

Matth. 26, 39. Mein Vater ists möglich, so gehe dieser Leidenskelch von mir, doch nicht, wie ich will, sondern, wie du willst. Hiob. 1, 21. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gelobet. 1 Sam. 3, 18. Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt.

Muth für die Pflicht.

Röm. 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn. Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht können tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle.

In

Hoffnung.

Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung, gedultig in Trübsal, haltet an im Gebet.

Standhaftigkeit im Leiden.

Ps. 42, 12. Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir, harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. 2 Cor. 4, 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit.

Es ist gut dir, Vater, zu vertrauen, ewig wahr ist, was dein Wort verspricht, und der Anker, den der Glaube bietet, weichet selbst im Todessturme nicht. Führe mich nach deiner weisen Güte, was du sendest Vater, ist mir gut; auch durch Leid und Thränen kannst du segnen, dir vertrau' ich mit gelaßnem Muth. Sey mein Licht auf dunklen Lebenspfaden, sey mein Führer in des Todes Graun; dir geheiligt sey mein Erdenleben, Herr mein Gott, durch Tugend und Vertraun.

* * *

Wir wissen nicht, was unserm Leben frommet von jenen stolzen Gütern dieser Welt; der Mensch braucht wenig, wenn das Licht des Friedens sein stilles Licht und seinen Geist erhellt.

Nicht Schwelgerei erhebt den Seelenfrieden, nicht theure Kost verleihet Fröhlichkeit; die Ruhe stirbt, wo die Begierde lebet, das wahre Glück wohnt in Zufriedenheit.

Mit warmem Dank, mit seligem Gewissen, mit dir ergebnen frohen Kindessinn, so laß, o Gott, mich deine Welt genießen, und liebend fühlen, daß ich glücklich bin.

Pflichten des Gebets.

Beten heißet andächtig mit Gott reden.

Ps. 5, 1. 2. Herr höre meine Worte, merke

auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten.

Es soll und kann das Gebet nur allein an Gott gerichtet seyn.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Ps. 95, 6. Kommt, lasset uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. 2 B. Mos. 20, 3. Du sollst keine andern Götter neben mir haben.

Wir beten, wenn wir Gott bitten, ihm unsere Schicksale empfehlen, oder ihn loben und ihm danken.

Phil. 4, 6. Sorget nicht: sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Wir beten für uns und Andere.

1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen: für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit.

Aber nicht um Gott erst unsere Bedürfnisse bekannt zu machen.

Matth. 6, 8. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Auch nicht, um ihn erst zu bewegen, denn er ist zur Hülfe bereit.

Jes. 65, 24. Und soll geschehen: ehe sie ruffen,

fen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Gott erhört die Bitten, deren Erfüllung uns wirklich gut ist,

Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm: daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anruffen: allen, die ihn mit Ernst anruffen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

und will, daß wir ihn anruffen.

Ps. 50, 15. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Ps. 91, 15. 16. Er ruffe mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth: ich will ihn herausreissen, und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langen Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Es soll keine Zeit geben, wo wir nicht mehr beten.

Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung, gedultig in Trübsal, haltet an im Gebet. 1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

Wir beten um uns zur Frömmigkeit zu ermuntern und zu stärken,

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

um unserer Abhängigkeit von Gott uns bewußt zu bleiben.

Ps. 119, 92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Jac. 1, 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommne Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts: bey welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Um uns im Leiden zu stärken in Gedult und Ergebung.

Matth. 26, 39. Jesus gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Bete mit reinem Herzen.

Jes. 1, 15. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht: denn eure Hände sind voll Bluts. Marc. 11, 25. Und wenn ihr stehet, und betet: so vergebet, wo ihr wider jemand etwas habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle.

Bete im Namen Jesu.

Joh. 16, 24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Bitte vor allen unbedingt um Frömmigkeit.

Ps. 51, 12. 13. Schaffe in mir Gott ein reines

nes Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tob. 4, 20. Danke allezeit Gott und bete, daß er dich regiere und du in allen deinem Vornehmen Gott folgest. Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Um irdische Güter bitte mit Bedingung.

Matth. 8, 2. Herr, so du willst, kannst du mich wohl rein machen. Siehe pag. 52. Matth. 26, 39.

Bete mit herzlicher Andacht.

Matth. 6, 7. 8. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden: denn sie meinen sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr mein Hort und mein Erlöser.

Muster eines vollkommenen Gebetes. Matth. 6, v. 9—13.

Oeffentliche Gottesverehrung,

Pred. Sal. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest; und komme, daß du hörest. Ebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Werken. Und nicht verlassen unsere Versammlung.

besonders am Sonntag.

Marc. 2, 27. 28. Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch

um

um des Sabbaths willen; So ist des Menschen Sohn ein Herr des Sabbaths. Jac. 1, 1. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten. 2 Buch Mos. 20, 8—10. Gedenke des Sabbaths, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes: da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Matth. 12, 10—13. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: Ist's auch recht auf den Sabbath heilen. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fället; der es nicht ergreife, und aufhebe? Wie viel besser ist nicht ein Mensch, denn ein Schaaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus: und sie ward ihm wieder gesund wie die andere.

Häusliche Gottesverehrung.

Col 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eueren Herzen.

Welch

Welch ein segensvoll Geschäfte, ist ein häußliches Gebet! Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte gibt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten Stunden haben Fromme stets empfunden, die zur Andacht froh vereint, stille Thränen ihm geweint.

Sichtbar mehrt sich Glaub und Tugend, Glück und Seegen blüht und grünt, wo das Alter und die Jugend Gott mit Mund und Thaten dient; aber Unordnung und Sünden wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, weder denkt an Pflicht noch Tod.

Pflichten gegen uns selbst.

Wohlgeordnete Selbstliebe.

Siehe die Summe der Pflichten. Seite 39.

Gegen die unsterbliche Seele.

Matth. 16. 26. Was hülfs dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Selbstachtung, als zur reinen Sittlichkeit bestimmte Geschöpfe,

1 Thessal. 4, 3. Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung.

die Gott einer besondern Aufmerksamkeit und Liebe gewürdigt hat,

Joh. 3, 17. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

zu deren Rettung und Bildung ausserordentliche Anstalten getroffen sind,

Röm. 8, 32. Gott hat seines eigenen Sohnes

nes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben.

und die alles werden und hoffen können, was ein vernünftiges Wesen nur immer werden und hoffen kann.

2 Petr. 1, 3—5. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschenket ist, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrössesten Verheissungen geschenket sind, nemlich daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: so wendet allen Fleiß daran, und weihet dar in euerm Glauben die Tugend. ꝛc.

Selbsterkenntniß.

Gal. 2, 4. Ein jeglicher prüfe sein Selbstwerk: und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern.

Christ, prüfe dich an jedem Tage mit Ernst vor Gottes Angesicht! Hör' auf des innern Richters Klage; verachte seine Warnung nicht! Die öftre Prüfung wird dich lehren, wie viel noch deiner Tugend fehlt; daß Sünden dich noch oft bethören, daß du nicht Gottes Weg gewählt.

Sie lehret dich dein Herz bewachen, dies Herz, das dich so oft betrügt, und das, die Lüste anzufachen, dich erst in süßen Schlummer wiegt. Sieh, jeder Tag von deinem Leben ruft dich dereinst zur Rechenschaft; ihn ganz der Tugend hinzugeben ermanne dich mit Gotteskraft.

An jedem Abend, jedem Morgen erwecke dich zu deiner Pflicht! Vergiß die allerhöchsten Sorgen, für deiner Seele Wohlfahrt nicht! Einst würdest du's zu spät

spät beklagen, daß du die Warnung nicht gehört, wenn nun von allen Erdentagen kein einziger zurückekehrt.

Drum prüfe heute noch dein Leben, denn noch ist diese Stunde dein! wird dich des Todes Nacht umgeben, dann ists zu spät, es zu bereun. Ihn, dessen Augen alles prüfen, betrügt des Heuchlers List ja nie. Er schauet in der Herzen Tiefen, und kennt und offenbart einst sie.

Selbstbeherrschung.

1 Pet. 2. Lieben Brüder ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrime; enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Mos. 4, 7. Laß der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. Sir. 18, 30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen. Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst.

Schwer ist der Kampf! denn nur errungen will jeder Preis der Tugend seyn; wer bis zum Ziele durchgedrungen, kann sich der Siegeskrone freun. Hier ist der Kampfsplatz jeder Tugend, das angewies'ne Uebungsfeld; hier, wo das Alter, wie die Jugend wankt, strauchelt, und oft niederfällt.

Schwer ist es Lüste zu besiegen, für die das Herz empfänglich ist, das, listig den Verstand zu trügen, schon wählt, eh' sich der Geist entschließt. Es strömt die Lust durch alle Sinnen ins offne Herz, und siegt geschwind! — Schwer ists, den Sieg da zu gewinnen, wo in uns selbst die Feinde sind.

Die Tugend soll der Macht der Sinnen, dem Spott der Welt, der Eitelkeit, der Siege schwersten abgewinnen — ein großer, aber edler Streit! Sie soll die feinsten Lieblingssünden, erregter Leidenschaften Macht, und böse Wünsche überwinden, schon früh im Herzen angefacht.

Wahr ist es — ach! nicht leicht errungen wird hier des Sieges Krone seyn: und doch ists Tausenden gelun-

lungen, die nun sich ihres Sieges freun! Verzage drum nicht, edler Streiter! Schwer ist dein Kampf, doch groß dein Lohn. Ermanne dich, und dringe weiter bis zu des größten Siegers Thron.

Ja, ring ihm nach dem Sieger! streite, bis dir die Krone näher winkt, und dort dein Mund an seiner Seite Triumpfgesänge feyernd singt. Dort wehen nur der Sieger Palmen, hier übt die Tugend sich im Streit; dort schallt dein Lob in ihre Psalmen, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Selbstvervollkommnung,

Phil. 3, 12. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, daß ichs ergreifen möge.

des Verstandes,

1 Corinth. 14, 20. Lieben Brüder, werdet nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd vollkommen.

vorzüglich durch Kenntniße in der Religion.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Veredlung des Herzens.

Phil. 2, 12. 15. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern; auf daß ihr seyd ohne Tadel und lauter Gottes Kinder mitten unter dem verkehrten Geschlecht. Sprüchw. 4, 23. Behüte dein Herz mit Fleiß, denn daraus gehet das Leben. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Lobsinge, Mensch, lobsinge dem Gott, dem Preis und Ehr gebührt! dem Schöpfer aller Dinge, dem

Herrn

Herrn, der weislich sie regiert! Er rief auch dich ins Leben, und lehrte deinem Geist, mit Muth nach allem streben, was groß und edel heißt; verlieh dir hoher Gaben und reger Kräfte viel: denn glänzend und erhaben ist, Sterblicher, dein Ziel.

Was sind die Seelenkräfte des Thiers, das nicht vernünftig denkt? Auf thierische Geschäfte sind sie vom Schöpfer eingeschränkt. Es kann bey blinden Trieben, die es befolgen muß, nichts suchen und nichts lieben, als sinnlichen Genuß; steht auf der Schöpfung Leiter, o Mensch, tief unter dir und steiget auch nicht weiter; du bleibst sein Herrscher hier.

Mit edlern Fähigkeiten, die ewig wachsen, prangest du und an Vollkommenheiten nimmst du durch Fleiß und Uebung zu. Du mehrst der Weisheit Schätze, indem du täglich lernst, vollbringst des Herrn Gesetze stets leichter, ist dirs Ernst. Du darfst nur standhaft ringen: so stärkt sich deine Kraft, dich selber zu bezwingen, und du wirst tugendhaft.

Ja, legst du deine Mängel bey steter Selbstveredlung ab; so prangst du dort als Engel, umfaßt hier deinen Staub ein Grab. Dort sieht dein Geist stets heller, was er hier dunkel sah, und wächst im Guten schneller, als es einst hier geschah. Hier wandelst du auf Erden als Kind an Gottes Hand, um dort ein Mann zu werden an Kraft und an Verstand.

Groß ist dein Seelenadel. Dein Ziel ist die Vollkommenheit. Ein Leben ohne Tadel führt dich, o Mensch, zur Seligkeit. O Heil, o Heil dem Frommen! Er folget immerdar dem Jesu, der vollkommen, wie Gott, sein Vater, war. Drum wird er einst, erhoben hoch über Tod und Grab, den Gott vollkommner loben, der Menschenwerth ihm gab.

Lobsinge, Mensch, lobsinge dem Herrn! denn ewig ist dein Loos! Sey thätig, strebe, ringe; so wirst du edel, gut und groß. O trag des Lebens Bürde getrost als Christ und Mann, weil sie des Geistes Würde erhöhen soll und kann. Stets vorwärts, nie zurücke!

dieß

dieß muß dein Wahlspruch seyn; so bleibt am Himmels Glücke der schönste Antheil dein.

Weise Benützung der Lebenszeit.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lang es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Hiob 6, 10. Als wir nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann. Röm. 12, 11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt, schicket euch in die Zeit.

Wer nicht fortgeht, geht zurücke. Unsre schnellen Augenblicke eilen und verminderen sich. Das ist mein, was ich besitze, diese Stunde die ich nütze, die nur ist gewiß für mich.

Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun heut schuldig bist, das eile, heute zu verrichten, wer weiß, obs morgen möglich ist. Der Tag, an dem du lebst ist dein, der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

* * *

Aufschub einer guten That hat schon oft gereut. Nützlich leben ist mein Rath, flüchtig ist die Zeit.

Wir haben auch Pflichten gegen den Leib. Schätze dein Leben und sey vorsichtig.

Matth. 4, 7. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Sir. 3, 27. 28. Wer sich in Gefahr begiebt, der kommt darinnen um, und einem vermessenen Menschen gehts endlich übel aus.

Schätze es auch im Leiden, denn um der Pflichten willen bist du da.

Ps. 119, 175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe. Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber, und unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Anbetend sink ich vor dir hin und weine laut vor Freuden, daß ich in deiner Schöpfung bin. Ja, Vater auch im Leiden vertrau ich volles Herzens dir; dem Tage jauchzend, der auch mir des Daseyns Glück gegeben.

Achte es aber nicht höher als deine Pflicht.

Apg. 20, 24. Ich achte mein Leben nicht zu theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu Christo, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade des Herrn.

Genieße erlaubte Freuden.

Pred. 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue, was dem Herzen gelüstet und deinen Augen gefällt und wisse, daß dich Gott um dieß alles wird vor Gericht führen. Sir. 9, 23. Sey fröhlich, doch mit Gottesfurcht. 1 Cor. 7, 31. Brauchet dieser Welt, so daß ihr derselben nicht mißbrauchet, denn das Wesen dieser Welt vergehet.

Gieb dem Leibe gesunde Nahrung.

Sir. 37, 30. Mein Kind, prüfe, was deinem Leib gesund ist, und was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht.

Sey mäßig.

Sir. 37, 32. u. 34. Ueberfülle dich nicht mit allerlei niedlicher Speise und iß nicht zu gierig. Viele haben sich schon zu Tode gegessen, wer aber mäßig ist, der lebet desto länger. Sir. 31, 30.

Sey

Sey nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringt viel Leute um. Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung. Eph. 5, 18. Und saufet euch nicht voll Weins daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes.

Wie bald versiegt der Quell der Freuden, der jetzt so schön und heiter fließt; und den Genuße folgen Leiden wenn man nicht mit Vernunft genießt. Nur der Genuß mit Mäßigkeit schaft bleibende Zufriedenheit.

Sey keusch.

Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede und Geduld, Freundlichkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit.

Wer nie in schnöder Wollust Schoos, die Fülle der Gesundheit goß, der blickt getrost zu Gott hinan, geht muthig seine Lebensbahn.

Der, der gedeiht und sproßt empor, wie auf der Wies' ein schlankes Rohr; der lebt voll Kraft, fühlt sich voll Muth, rein seine Seele, wie sein Blut.

Sein Auge glänzt durch Unschuld hell, rein, wie ein frischer Silberquell, die Wange blüht wie Morgenroth, des Lasters Angesicht bleicht Tod.

Die rege Kraft, die ihn durchfleußt, beflügelt ihm den heitern Geist, treibt ihn zu edlen Thaten an, an die kein Weichling denken kann.

Hüte dich vor leidenschaftlichen Gemüthsbewegungen.

Spr. Sal. 16, 32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Mundes Herr ist, ist besser als der Städte gewinnt. Sir. 30, 15. 26. Traurigkeit tödet viele Leute, und dienet doch

doch nirgend zu. Eifer und Zorn verkürzet das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.

Wenn du krank bist, so sorge für die Wiederherstellung deiner Gesundheit.

Sir. 38, 1—9. Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Noth. Denn der Herr hat ihn geschaffen, und die Arzney kommt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn. Die Kunst des Arztes erhöhet ihn, und machet ihn groß bey Fürsten und Herren. Der Herr lässet die Arzney aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. Gott hat solche Kunst den Menschen gegeben, damit er gepriesen würde in seinen Wunderthaten. Damit heilet er, und vertreibt die Schmerzen: und der Apotheker machet Arzney daraus. Summa, Gottes Werke kann man nicht alle zählen: und er gibt alles, was gut ist, auf Erden. Mein Kind, wenn du krank bist, so verachte dies nicht: sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen. V. 12. Darnach laß den Arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfest.

Die Uebertrettung jegliches dieser Gebote macht dich zum Selbstmörder.

Spr. Sal. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heisset man billig einen Erzbösewicht.

Pflichten gegen unsern äusserlichen Wohlstand.

Lerne etwas Nützliches und arbeite.

2 Theß. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten,

ten, derselbe soll auch nicht essen. Wir hören, daß etliche unter euch unordentlich wandeln und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillen Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen.

Der Fleiß in nützlichen Geschäften, der edle Wucher mit den Kräften bestimmt das menschliche Geschick. Des Menschen Glück nicht einzuschränken, verlieh ihm Gott die Kraft zu denken, und sprach: Mensch schaffe dir und deiner Brüder Glück.

* * *

Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last! der nur hat Bekümmerniß, der die Arbeit haßt. Kräfte gab uns die Natur zu Beruf und Pflicht, leere Müssiggänger nur klagen, leben nicht.

Arbeit ist der Menschen Loos. Ohne Müh und Fleiß wird kein Mensch auf Erden groß; Ehre fordert Schweiß. Bey Gebet und Arbeit nur lebt man menschlich schön; keinen Staub in der Natur sieht man stille stehn.

Arbeit und Betriebsamkeit geben Ehr' und Brod; Müssiggang und Schläfrigkeit sind schon halber Tod. Bey Geschäften wird man alt, jeder hat uns lieb! doch den Faulen nennt man bald einen Tagedieb.

Arbeit nur giebt frohen Muth und zufriednen Sinn, schafft im Körper rasches Blut, lohnet mit Gewinn. O wer wollte nun wohl nicht gern geschäftig seyn? nicht sein Leben seiner Pflicht wohlgefällig weihn?

Folgen der Arbeitsamkeit und Faulheit.

Spr. Sal. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brods genug haben: wer aber Müssiggang nachgehet, wird Armuths genug haben. Sir. 33, 29. Müssiggang lehret viel Böses.

Sey sparsam und ordentlich,

Spr. Sal. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo mans vergeudet: was man aber zusammenhält, das wird groß. Sir. 18, 25. Wann man satt ist, soll man gleichwohl denken, daß man wieder hungern kann: und wann man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kann. Joh. 6. 12. Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

aber auch genügsam und meide Neid und Geiz.

1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Ebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz: und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ps. 62, 11. Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran. Ps. 37, 16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen. Tob. 4, 12. Sorge nur nicht mein Sohn: wir sind wohl arm, aber wir werden viel Guts haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

Sey zufrieden, besonders in Armuth.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottseelig ist, und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum auch offenbar ist, wir werden auch nichts

hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen. Sir. 40, 18. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und lässet ihm genügen: der hat ein fein ruhig Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.

Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die bessern Triebe, die Liebe für ein schimmernd Erz erstickt der Tugend Liebe. Wohl dem, der früh ihm widersteht und standhaft Gottes Wege geht.

* * *

Der Geizhals bleibt im Tode karg, zween Blicke wirft er auf den Sarg, und tausend wirft er mit Entsetzen nach den mit Angst verwahrten Schätzen.

O schwere Last der Eitelkeit; um schlecht zu leben, schwer zu sterben, sucht man sich Güter zu erwerben. Verdient ein solches Glück wohl Neid?

* * *

Ungleich ist der Menschen Loos, der ist niedrig der ist groß. Murre deines Standes nicht, leiste willig deine Pflicht.

Strebe nicht nach hoher Höh'; wo du nützen kannst, da steh, siehe dem nicht neidisch zu, welcher höher steht als du.

Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter.

Sprüchw. 10, 16. Der Gerechte braucht seines Guts zum Leben, aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.

Sorge durch Redlichkeit für einen unbescholtnen Ruf.

1 Cor. 9, 15. Es wäre mir lieber ich stürbe; denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen. Spr. Sal. 22, 1. Das Gerüchte ist köstlicher, denn großer Reichthum: und Gunst besser denn Silber und Gold. Sir. 41, 15.

15. 16. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest, der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes. Ein Leben, es sey gut, wie es wolle, so währet es eine kleine Zeit: aber ein guter Name bleibet ewiglich.

Ehrlich denken, ehrlich leben, dieß sey meine erste Pflicht; Ehrlichkeit kann Ehre geben und der größte Reichthum nicht. Eine Stirne frey und offen, daß sie Jeder sehen kann, läßt ein redlich Herze hoffen, zeigt oft gleich den braven Mann.

Ehrlichkeit in Wort und Handeln zeichnet edle Menschen aus; welche krumme Wege wandeln, wirft einmal der Himmel aus; Redliche des Landes schämen sich des Falschen, der betrügt! nichts soll mir das Kleinod nehmen das im guten Namen liegt.

Werd' ich auch nicht reich auf Erden: o wie wenig liegt daran! Einst im Himmel reich zu werden, sey ich ein rechtschaffner Mann! wenn ich diesen Titel habe, hab ich's schönste Lobgedicht, und dann sprech' ich noch am Grabe: mein Gewissen quält mich nicht.

Sey aber nicht ehrsüchtig und eitel,

Philipp. 2, 3. Nichts thut durch Zank und eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch untereinander, einer den Andern höher, denn sich selbst. Sir. 3, 22. 23. Stehe nicht nach höherm Stande und denke nicht über dein Vermögen.

und heuchle nicht;

Sir. 33, 2. Ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auf ungestümmen Meer. 1 Petr. 2. 1. So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug und Heucheley, und Neid, und alles Afterreden. Hiob 20, 5. Der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange, und die Freude des Heuchlers wäh-

ret einen Augenblick. (Schilderung des heuchlerischen Sinnes. Matth. 22, 18—29.)

Hilf Gott, daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih, auch selbst dem Freund nicht schmeichle; aufrichtig immer sey!

Mit eifrigen Bemühen laß mich stets Falschheit, List, und die Verstellung fliehen, die dir mißfällig ist.

aber meide den bösen Schein.

1 Theß. 5, 22. Meidet allen bösen Schein. 1 Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden: auf daß die, so euch afterreden als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen; und Gott preisen, wenns am Tage kommen wird.

Pflichten gegen den Nächsten.

Liebe alle Menschen,

1 Tim. 1, 5. Die Hauptsumme des Gebots ist, liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. Röm. 13, 8—10. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet: denn wer den andern liebet der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen, nicht töden, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst lieben deinen Nächsten, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

denn sie sind deine Brüder und Schwestern.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum

um verachten wir einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht? 1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger: und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Ohne Liebe gibt es keine christliche Tugend.

1 Cor. 13, 1—3. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Ertz und eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versezte und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nicht nütze. Joh. 13. 34. 35. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd: so ihr Liebe untereinander habet.

Das Gesetz der Liebe verlangt neben der Gerechtigkeit auch Billigkeit.

Matth. 7, 12. Alles nun, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen, das ist das Gesetz, und die Propheten. Sir. 31, 18. Nimms bey dir selbst ab, was dein Nächster gern oder ungern hat: und halte dich vernünftig in allen Stücken. Tob. 4. 16. Was du nicht willst, das man dir thue: das thue einem andern auch nicht.

Soll

Soll dein Herz hiezu aufgelegt werden, so hüte dich vor Neid und Mißgunst; gönne und wünsche Jedermann Alles Gute,

Jer. 3, 14. 15. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in euren Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt: sondern irrdisch, menschlich und teuflisch.

vor der Schadenfreude, sey vielmehr theilnehmend,

Spr. Sal. 24, 17. Freue dich des Falls deines Feindes nicht, und dein Herz sey nicht froh über sein Unglück. Luc. 6, 36. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. 1 Petr. 3, 8. Endlich aber seyd allesamt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

vor der Streit- und Zanksucht; sey friedfertig.

Röm. 12, 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Ebr. 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Eph. 4, 1—3. So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret euren Beruff, darinn ihr beruffen seyd. Mit aller Demuth, Sanftmuth und Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe: und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

vor

vor dem Zorn; sey sanftmüthig.

Jac. 1, 19. 20. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören: langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht: lasset die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn. 1 Petr. 2, 21—23. Denn dazu seyd ihr beruffen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns: und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward; nicht dräuete, da er litte: er stellte es aber dem heim der da recht richtet. Coloss. 3, 13. Vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

vor der Rachsucht! sey versöhnlich und großmüthig.

Röm. 12, 19. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn: denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Matth. 5, 22. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; Cap. 6, 14. 15. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Cap. 5, 44. 45. Ich aber sage

euch:

euch: liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Eph. 4, 32. Seyd aber untereinander freundlich, herzlich: und vergebet einer dem andern gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. Röm. 12, 20. 21. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

vor der Eitelkeit, dem Stolz und Hochmuth; sey bescheiden und demüthig.

1 Petr. 5, 5. Allesamt seyd untereinander unterthan, und haltet vest an Demuth. Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. Röm. 12, 3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern, daß er von ihm mässiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. v. 10. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. v. 16. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

1 Cor. 4, 7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast: was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

vor dem Eigennutze und der Selbstsucht; sey uneigennützig und dienstfertig.

Luc. 6, 32—35. So ihr liebet, die euch lieben, wes Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr euren Wohlthäter wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde: thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boßhaftigen. Cap. 14, 12—14. Jesus sprach zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreunden, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht wieder laden, und dir vergolten werde. Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden. So bist du seelig, denn sie haben dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. 1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für

uns

uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Hoher Segen der uneigennützigen Liebe.

Matth. 25, 40. Der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Vor der Falschheit und Lüge; sey wahrhaftig und aufrichtig.

Ps. 28, 3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern: die freundlich reden mit ihren Nächsten, und haben Böses in ihren Herzen. Spr. Sal. 12, 22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel: die aber treulich handeln gefallen ihm wohl. Ps. 5, 7. Du bringest die Lügner um und der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. 1 Chron. 30, 27. Ich weiß mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Verspreche nichts, was du nicht halten willst oder kannst, halte was du versprochen, auch ohne Eid.

Pred. Sal. 5, 3. 4. Was du gelobest, das halte. Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältest, was du gelobest.

Schändlichkeit der Lügen.

Sir. 20, 26. Lügen ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen und ist gemein bey ungezogenen Menschen. v. 28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding und er kann nimmermehr zu Ehren kommen.

Auf-

Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesus Schüler, stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt und überalles liebt und schätzt.

Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er und redet's gern.

Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleichtern kann.

Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

Wohl ihm! denn aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

Sorge vor Allem für das Wohl seiner Seele.

Durch Mittheilung besserer Einsichten.

Jacobi 5, 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn: der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges: der hat einer Seele von Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden. Gal. 6, 1. So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Matth. 18, 15. Sündiget aber dein Bruder an dir: so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Sir. 20, 1. Es straft oft einer seinen Nächsten zur Unzeit: und thäte weislicher daß er schwiege.

Durch Aufmunterung zum Guten.

Ebr. 10, 24. Und lasset uns untereinander

selbst

selbst wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Werken. 1 Theſſ. 5, 11. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern: wie ihr denn thut.

Durch ein gutes Beiſpiel. (Erbauung.

Matth, 5, 16. Alſo laſſet euer Licht leuchten vor den Leuten, daß ſie eure gute Werke ſehen, und euren Vater im Himmel preiſen. Röm. 15, 2. Es ſtelle ſich aber ein jeglicher unter uns alſo, daß er ſeinem Nächſten gefalle zum Guten, zur Beſſerung.

Beſtärke Niemand in ſchädlichen Irrthümern und in Fehlern: verſchlimmre Niemand durch Schmeicheley und Verführung.

Matth. 18, 6. 7. Wer ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde und er erſäuft würde im Meer, da es am tiefſten iſt.

Ich darf es rühmlich finden als Menſchenfreund und Chriſt, wenn er (der Nächſte) aus edlen Gründen im Guten thätig iſt.

Doch immer ihn erheben, und, weil ihm Lob gefällt, ihm immer Beifall geben, iſt Schmeicheley der Welt.

* *
*

Dem Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang zu leiten; durch That und böſes Beiſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn, o Gott, welch ein Verbrechen.

Und hab ich je, mir unbewußt, den Bruder irr geführet, hat Laſter in des Bruders Bruſt durch mich je triumphiret; ward irgend wo durch meine Schuld ein Menſch verluſtig deiner Huld, ſo gieb, daß ich ihn beßre.

Fr.

Erbarmer! Vater! so verzeih mir gnädig diese Sünden! laß mich, laß ihn auf wahre Reu Vergebung bey dir finden; führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

Verhalten gegen Lasterhafte.

Matth. 9, 10—13. Es begab sich aber, da Jesus zu Tische saß, im Hauße, siehe da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da Jesus das hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.

Verhalten gegen gebesserte Lasterhafte.

Sir. 8, 6. Rücke dem die Sünde nicht auf, der sich bessert, und gedenke, daß wir alle noch Schuld auf uns haben. Luc. 7, 36—50.

Störe den Nächsten nicht im Besitz und erlaubtem Genuß seiner Lebensgüter. Raube ihm nicht seine Ehre und guten Namen durch Verläumdung.

3 B. Mos. 19. 16. Du sollst kein Verläumder seyn unter deinem Volk. Sir. 5, 17. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder ist viel schändlicher.

Durch Spott und Schmähung.

Spr. Sal. 22, 10. Treibe den Spötter aus, so

so gehet der Zank weg: so höret auf Hader und Schmach. Ps. 41, 7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinens doch nicht von Herzen: sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragens aus.

Durch liebloses Richten.

Jac. 4, 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann seelig machen, und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest? Luc. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

Richte nicht! o diese hohe Lehre, wohl dem Menschen, der sie nie vergißt, und der in der großen Welt — der Schwachen weislich glaubt, daß er kein Engel ist.

* *
*

Richte nicht mit harter Strenge, wenn du andre fehlen siehst, da du selber einer Menge Fehler unterworfen bist! Uebereil, nach deiner Pflicht, dich in deinem Urtheil nicht.

Siehst du immer auch die Gründe von des Nächsten Handlung ein? ist das was du tadelst, Sünde, oder trüget dich der Schein? Handelt er wohl gar aus Pflicht? dies bedenk, und richte nicht!

Selbst bey wirklichen Vergehen meide mit Bescheidenheit alles unbefugte Schmähen, Härte, Spott und Bitterkeit; Menschenfreundlich decke du deines Nächsten Fehler zu.

Selbst nicht in deinem Herzen durch lieblosen Argwohn und Mißtrauen.

Was denket ihr so Arges in euerem Herzen?
(Es werde die Veranlassung zu diesem Spruch erzählt.)

Durch

Durch Plauderhaftigkeit.

Sir. 20, 21. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich: und wäschet immerfort, wie es ihm einfällt.

Sey verschwiegen.

Spr. Sal. 25, 9. Handle deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines Andern Heimlichkeit. Spr. Sal. 20, 19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeiten offenbaret, und mit dem Verläumder, und mit dem falschen Maul.

Im Gegentheil entschuldige ihn wo du kannst.

Sir. 6, 5. Wer alles zum Besten ausleget, der machet ihm viele Freude: denn wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.

Glaube nicht sogleich das Schlimmste.

Sir. 19, 15. Sprich deinen Freund darum an, denn man lügt gerne auf die Leute, darum glaube nicht alles, was du hörest.

Hoffe von dem Nächsten das Beste, so lange es möglich ist.

1 Cor. 13, 7. Die Liebe verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles.

Verbirg seine Fehler, wo du kannst und gedenke deiner eigenen.

Luc. 6, 41. 42. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken

ken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen: halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen: und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge: und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Vater! schenke mir die hohe Liebe, die den Schwachen mit Gedult erträgt, jene Liebe, die im Kreiß der Sünder ihre eigne Schwäche still erwägt; laß mich gut seyn auf der Lebensreise, auf mein Herz und nicht auf Andre sehn, und, wenn Tausend ihren Pfad verlieren, laß mich auf geradem Wege gehn.

* * *

Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist jederzeit der wahre Christ; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist: weil er wie sein Erlöser liebt und freudig Menschenliebe übt.

Durch freundliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

Nicht rauh, noch hart und menschenfeindlich, nein, eifrig, Jeden zu erfreun, und sanft und liebevoll und freundlich soll jeder Schüler Jesu seyn. Ach wären wirs! ach gliechen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

Raube ihm nicht sein Leben durch vorsätzlichen Mord.

2 B. Mos. 20, 13. Du sollst nicht tödten.

Auch nicht dem Verbrecher, denn Todesstrafen stehen nur der Obrigkeit zu.

Röm. 13, 4. Denn sie (die Obrigkeit), ist Gottes Dienerin; dir zu gut. Thust du aber Böses

ses, so fürchte dich: denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut.

In allmählichem Mord durch Zorn, Schrecken, Angst und Kummer.

1 B. Mos. 37, 35. Jacobs Söhne und Töchter traten auf daß sie ihn trösteten: aber er wollte sich nicht trösten lassen und sprach: ich werde mit Leide hinunter fahren in die Grube zu meinem Sohn.

Durch der Gesundheit gefährliche Zumuthungen, Unbarmherzigkeit und Verwahrlosung und Unvorsichtigkeit,

1 Tim. 5, 8. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget: der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heide.

vielmehr trage bey, so viel du kannst, sein Leben und seine Gesundheit zu erhalten, ist er krank, so verschaffe ihm Heilmittel, warne ihn vor Gefahren, und ist er darein gerathen, so hilf ihm.

Luc. 10, 34. (Der Samariter) gieng zu (dem für todt da Liegenden), verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein; und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge und pflegete sein. Spr. Sal. 24, 11. Errette die, so man tödten will: und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen will.

Bringe den Nächsten nie um seine Haabe und Güter, auch die geringsten nicht ausgenommen.

Luc. 16, 10. Wer im geringsten treu ist, der

ist auch im grossen treu: und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im grossen unrecht.

Durch Diebstahl, der einen hohen Grad innerer Schändlichkeit und traurige Folgen hat.

2 B. Mos. 20, 14. Du sollst nicht stehlen.

Auf verdeckte Weise durch List, oder Vorenthaltung seines Verdienstes.

1 Thess. 4, 6. Daß niemand zu weit greife noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das Alles. Spr. Sal. 11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen. Jerem. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemache mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und gibt ihm seinen Lohn nicht.

Durch leichtsinniges Schulden machen.

Ps. 37, 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

Sey vielmehr gerecht,

Jac. 5, 4. Siehe der Arbeiter Lohn, die euer Land geerndtet haben und von euch abgebrochen ist, das schreiet, und das Rufen der Erndter ist kommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

erstatte, was du genommen hast.

Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr. Ezech. 33, 14. 15. Wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben und bekeh-

ret

ret sich von seiner Sünde, und thut was recht und gut ist. Also, daß der Gottlose das Pfand wieder gibt, und bezahlet, was er geraubt hat; und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben.

und sey ihm vielmehr behilflich sein Haab und Gut zu bewahren und zu vermehren.

1 Cor. 10, 24. Niemand suche, was sein ist: sondern ein jeglicher, was des andern ist.

Sey dienstfertig und wohlthätig;

Ebr. 13, 16. Wohlzuthun, und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Jes. 58, 7. Brich den Hungrigen dein Brod, und die so in Elend sind, führe ins Hauß; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Spr. Sal. 3, 27. 28. Weigere dich nicht dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun. Sprich nicht zu deinen Freunden, gehe hin, und komme wieder, morgen will ich dir geben: so du es doch wohl hast.

Du hast das nicht, was Andre haben, und Andern mangeln deine Gaben. Aus dieser Unvollkommenheit entspringet die Geselligkeit.

Wenn Jenem nicht die Gabe fehlte, die die Natur für ihn erwählte, so würd' er nur für sich allein, und nicht für mich bekümmert seyn.

aber sey dabey kein Prahler und Eigennütziger.

Matth. 6, 3. 4. Wenn du aber Allmosen gibst: so laß deine linke Hand nicht wissen, was

 die

die rechte thut. Auf daß dein Allmosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

sondern gieb aus Liebe.

Röm. 12, 8. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. 2 Cor. 9, 7. Ein jeglicher nach seiner Willkühr; nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Cap. 8, 12. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm; nachdem er hat, nicht, nachdem er nicht hat.

O du, der voll Barmherzigkeit so gern, was uns beschwehret, uns mildert, und der Seele Leid so gern in Freuden kehret. O bild' auch meinen Sinn nach dir! Fern sey ein hartes Herz von mir.

Wer so, wie du, barmherzig ist, empfängt vor deinem Throne, weil er nicht dein Gebot vergißt, ein ewig Heil zum Lohne. Doch den Verächter dieser Pflicht erkennst du für den Deinen nicht.

Erweise die allgemeine Menschenliebe auch deinem Feind.

Spr. Sal. 25, 21. 22. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser; denn du wirst Kohlen auf sein Haupt häufen und der Herr wird dirs vergelten. Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel; denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

V.

V. Pflichten in besondern Verhältnissen.

Pflichten in bürgerlichen Verhältnissen.

Gegen das Vaterland.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, denn wenn es ihr wohlgeht, so gehet es euch auch wohl.

Vaterland, o süßer Name! lieb und theuer ewiglich! Vaterland von Gott gegeben, Herz und Seele glüht für dich! Leben, Freude, Sonnenschein, was wir haben, das ist dein; ach! welkt einst des Lebens Rose, ruhen wir in deinem Schoose.

Unsre ersten Jugendfreuden blühten wonnevoll in dir; Hoffnung, Freundschaft, Treue, Liebe, reichen uns die Hände hier. Unser erstes Dankgebet, Tugend, die vor Gott besteht, Muth im Leben, Muth im Grabe, das ist alles deine Gabe.

Gott im Himmel sey uns gnädig, schütze unser Vaterland! Gott im Himmel schütze, decke uns mit deiner Vaterhand! Beuge jeden stolzen Sinn, leite ihn zur Weisheit hin, laß uns arm und klein auf Erden, aber nie verächtlich werden.

Vaterpflichten, Bürgerrechte, Gatten-Treue, keusch und rein, Tugend, Wahrheit, Seelenadel laß uns ewig heilig seyn! O dann winkt im Abendroth lachend friedlich einst der Tod, und ein Engel reicht zum Lohne uns des Himmels Bürgerkrone.

Pflichten der Obrigkeit.

2 Chron. 19, 6. 7. Sehet zu, was ihr thut: denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gerichte. Darum lasset die Furcht des Herrn bey euch seyn, und hütet euch und thuts. Denn bey dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch

Ansehn der Person, noch Annehmen des Geschenks.

Pflichten der Unterthanen.

1 Petr. 2, 17. Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Röm. 13, 1—7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung: die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den der Böses thut. Röm. 13, 5—7. So seyd ihr nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Deshalben müßt ihr auch Schoß geben: denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd. Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. 1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle

Men-

Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Pflichten in der kirchlichen Gesellschaft.

Pflichten der Lehrer.

Röm. 12, 7. 8. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehrt jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. 1 Petr. 5, 2. 3. Weidet die Heerde Christi, die euch befohlen ist und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern von Herzensgrund, nicht als die übers Volk herrschen, sondern werdet Fürbilder der Erde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone empfangen.

Pflichten der Zuhörer.

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen: auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.

Pflichten in häuslichen Verhältnissen.

Pflichten der Eheleute.

Ebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen. Eph. 5, 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. Ephes. 5, 22. 23. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann

ist des Weibes Haupt, gleich wie Christus das Haupt ist der Gemeine.

Ach! alles was der Mond bescheint, was lächelt und was Thränen weint, was einer Mutter Schoos gebar, das welkt und altert immerdar.

Nur Eines, Eines altre nie, es ändre sich, es schwinde nie! das Band, das fromme Liebe flicht das Band der Treue altre nicht!

Das überwinde Grab und Tod, es hemme, Schicksal, dein Gebot, es trotze der Vergänglichkeit, und daure bis zur Ewigkeit!

* * *

Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bey stiller Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen, kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

Da theilt man alle Freuden, da theilt man alle Leiden, da wallt man Hand in Hand durchs kurze Pilgerleben, geht mit vereintem Streben den Weg ins rechte Vaterland.

Pflichten der Eltern.

Coloss. 3, 21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Eph. 6, 4. Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Spr. Sal. 13, 24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn.

Pflichten der Kinder.

Die Kinder sind ihren Eltern schuldig Liebe durch Gehorsam.

Col. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig. Eph. 6, 1—3. Ihr Kinder seyd gehorsam

sam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig.

Ehrfurcht.

Col. 3, 21. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot das Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Sir. 7, 29. 30. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist: und was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?

Schonung bey ihren Schwächen.

Sir. 3, 12. 13. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Deinen Vater ehren, ist deine eigene Ehre und deine Mutter verachten ist deine eigene Schande.

Dankbarkeit, besonders thätige, und Beistand und Vorsorge im Alter.

1 Tim. 5, 4. Kinder sollen lernen den Eltern Gleiches vergelten, denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. Joh. 26, 27. Als Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Wer seine Eltern geflissentlich betrübt, ist ein Nichtswürdiger.

Spr. Sal. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter, ihr zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.

Des

Des frommen Alters Bürde erhöht der Eltern Würde, ist meiner Achtung werth. Sie haben viel erfahren, im Glück und in Gefahren und alles Gute mir gewährt.

Jetzt ruft sie vom Geschäfte der Mangel ihrer Kräfte, und nöthigt sie, zu ruhn. Ich will bey jüngern Jahren dann keine Sorgfalt sparen, für sie, so viel ich kann, zu thun.

O ich will mich bestreben, die nah am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreu'n. Ich will die Eltern ehren, nie ihre Ruhe stören, und ihre letzte Stütze seyn.

* *
*

Höret mich, daß Gott euch höre, Knaben, Mädchen, höret mich: deine lieben Eltern ehre, sie zu kränken hüte dich.

Gram verzehrt, verkürzt ihr Leben; Kinder, drum betrübt sie nicht! o, wie müsset ihr *sonst* beben, wenn im Tod ihr Auge bricht.

Wenn euch dann das Herz verdammet, Vater-Muttermörder schilt, hier die Höll' im Herzen flammet bis der Richter dort vergilt.

Höre mich, daß Gott dich höre, liebes Kind, ach höre mich: deine guten Eltern ehre, sie zu kränken hüte dich.

Pflichten der Geschwister.

Ps. 133, 1. Siehe wie fein und lieblich ists, daß Brüder einmüthig bey einander wohnen.

Wenn Geschwister fromm und weise, nachsichtsvoll und gütig sind; wenn in ihrem stillen Kreise stets des Friedens-Quelle rinnt: o dann ruht auf ihnen allen Gottes Blick mit Wohlgefallen.

Durch das Band des Bluts verbunden, sollten sie durchs Leben gehn, und den Reiz der schnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn, sollten Haß und Neid entfernen und auch andre lieben lernen.

Mit entschloßnem frohem Herzen üben sie, was Gott gebot; theilen Freude, Gram und Schmerzen, mindern

dern jedes Tages Noth; warnen sich, so oft sie fehlen, und veredlen ihre Seelen.

Lehrt, ihr Alten, lehrt die Jugend früh schon sanft und friedlich seyn! Aus den Häusern dringt die Tugend in die große Welt hinein. Wer die Seinen kann betrüben, wird auch fremdes Wohl nicht lieben.

Pflichten der Herrschaften.

Eph. 6, 9. Ihr Herren lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Sir. 7, 23. Einen frommen Knecht habe lieb und hindre ihn nicht, wenn er frei werden kann. Coloss. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten. 3 B. Mos. 19, 13. Es soll des Taglöhners Lohn nicht bei dir bleiben, bis an den Morgen.

Pflichten der Dienstboten.

Röm. 12, 11. Seyd nicht träge was ihr thun sollt. Tit. 2, 9. 10. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyen in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alles gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes zieren in allen Stücken. Ephes. 6, 5—8. Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen.

Pflich-

Pflichten gegen Freunde.

Sir. 6, 14—17. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen grossen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund. Denn wer Gott fürchtet, dem wird gelingen mit solchen Freunden, und wie er ist, also wird sein Freund auch seyn. Sir. 27, 18. Halte deinen Freund werth und halte ihm Glauben.

Selig ists an Freundes Hand durch das Leben wandeln, und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln.

Ohne Freundschaft gleicht die Welt einen öden Grabe; wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe.

Aber da ist Freundschaft nicht, wo nicht Tugend wohnet, wo nicht auf dem Angesicht Herzensgüte thronet.

Sittsam ist sie, nicht beym Spiel, nicht bey Trinkgelagen, nicht im lermenden Gewühl darfst du nach ihr fragen.

Aber o du findest sie gern bey frohen Scherzen; nur bey der Verleumdung nie, nie bey bösen Herzen.

Freundschaft lehrt bescheiden seyn, Andrer Vorzug ehren. Freundschaft wird dir manche Pein in Vergnügen kehren.

Freundschaft zeigt dir klar und frei alle deine Fehler, schmeichelt nicht und macht dabei fröhlich deine Seele.

Lächelst du, sie lächelt mit, weint bey deinem Leiden, unter ihrem sanften Tritt sprossen tausend Freuden.

Möcht ein Jeder doch recht früh ihrer würdig werden! Denn es giebt ein Glück, wie sie nimmermehr auf Erden.

VI.

VI. Von der Bekehrung und Heiligung.

Diese Pflichten sollten nun alle erfüllt werden.

Jac. 2, 10. 11. Denn so Jemand das ganze Gesetz hält und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig. Denn der da gesaget hat: du sollst nicht ehebrechen, der hat gesaget: du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertretter des Gesetzes.

Allein kein Mensch ist von Natur heilig.

Röm. 7. 18. 19. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

Er muß es erst werden durch den Beistand Gottes, des heiligen Geistes.

Phil. 2, 13. Gott ist's, der in euch wirket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Ephes. 1, 17. 18. Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbsterkenntniß.

Aber die Menschen müssen dazu mitwirken.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommne Gottes Wille.

Dann

Dann werden sie durch Buße und Glauben bekehrt.

Apostg. 3. 19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

Die Buße begreiffet

1) Erkenntniß der Sünde.

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

2) Reue und Haß gegen die Sünde.

Ps. 51, 10. Die göttliche Traurigkeit würket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet, die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du Gott nicht verachten.

3) Bekenntniß der Sünde.

1 Joh. 1, 9. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. Spr. Sal. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

4) Glaube an Jesum als den Erlöser der Welt.

1 Petr. 1, 13. Setzet eure Hoffnungen ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird, durch die Offenbarung Jesu Christi. 1 Tim. 1, 15. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die

Welt

Welt, die Sünder seelig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

Rechte Art dieses Glaubens.

Jac. 2, 14. Was hilfts, lieben Brüder, so jemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht. Kann auch der Glaube ihn selig machen? Gal. 2, 17. Sollten wir aber, die da suchen gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden; so wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ferne.

5) Daher thätige Besserung.

Ezech. 18, 21. 22. Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl: so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretungen, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut.

Durch ein nachfolgendes unheiliges Leben verlieren wir die Gnade Gottes wieder.

1 Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Cap. 3, 8. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du vest lehrest, auf daß die so an Gott gläubig sind worden, in einem Stande guter Werke erfunden werden. Solches ist gut und nütz den Menschen.

die

Die Buße zu verschieben ist gefährlich.

Sir. 18, 22. Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod.

In jedem Falle ist die Tugend eines beständigen Wachsthums fähig an Zunahme der Erkenntniß, an Stärke des Willens und an Erweiterung frommer Thätigkeit.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unseres Herren und Heilandes Jesu Christi. 1 Cor. 15, 58. Seyd fest und unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn. Gal. 6, 9. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernden ohne Aufhören.

Gebrauche folgende Uebungsmittel:

prüfe dich oft.

2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd: prüfet euch selbst.

Denke fleißig an Gott und bete.

Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, und wenn ich erwache, so rede ich von dir. Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Betrachte oft die tägliche Gefahr zu sündigen,

Jac. 1, 14. Ein jeglicher wird versucht, wenn

wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Ebr. 12, 1. Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben: lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet: und lasset uns laufen durch Gedult in den Kampf, der uns verordnet ist.

Nimm es genau mit dir und scheue den ersten Schritt.

Sir. 21, 2. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange: denn so du ihr zu nahe kommst so sticht sie dich.

Wache über dich.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet, denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Suche guten Umgang.

Spr. Sal. 13, 20. Wer mit den Weisen umgehet, der wird weise: wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben.

Lese oft in der Schrift.

2 Tim. 3, 15. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt: kan dich dieselbige unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo Jesu.

Denke oft an das Beispiel Jesu.

2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, welcher auferstanden ist von den Toden.

Denke oft an den Tod, das Gericht und die Ewigkeit.

Sir. 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Ps. 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

VII. Von den heiligen Sacramenten.

Die Taufe ist von Jesu verordnet.

Matth. 28, 19. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; wer da glaubet, und getauft wird, wird seelig werden, wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Sie ist das sichtbare Zeichen der geistigen Reinigung.

Apg. 22, 16. Stehe auf, und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden, und ruffe an den Namen des Herrn.

Sie verbindet uns aufs innigste mit Jesu und legt uns heilige Pflichten auf.

Röm. 6, 4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

An sie knüpfen sich große Verheißungen.

Röm. 3, 26. 27. Denn ihr seyd alle Gottes Kin-

Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Die Worte der Einsetzung des heil. Abendmahls.

Luc. 22, 19. 20. Und er nahm das Brod, dankte und brachs, und gabs ihnen, und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch des Neuen Testamentes in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Durch den Genuß des heiligen Abendmahls treten wir in die engste Verbindung mit dem Herrn.

1 Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Es ist ein Mahl des feyerlichen Andenkens an ihn und seinen Tod,

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brode esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen bis daß er kommt.

und der brüderlichen Vereinigung.

V. 17. Denn ein Brod ists, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir eines Brods theilhaftig wer-

den. Ephes. 4, 3. 4. Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Bad des Friedens. Ein Leib und ein Geist: wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs.

Es ist eine Aufforderung zu der gewissenhaftesten Prüfung.

1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich aber selbst; und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

Es ist das entscheidende öffentliche Bekenntniß, daß wir Christen sind, und seine Feier daher heilige Pflicht.

Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater, wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

Auf den unwürdigen Genuß steht eine furchtbare Drohung.

1 Cor. 11, 27. 29. Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket: der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Denn, welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht: damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Aber für den würdigen Theilnehmer ist es ein Mahl des Trostes, der Glaubens- und Tugendstärkung und der seligsten Hoffnung.

Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brod vom

vom Himmel kommen, wer von diesem Brode essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Joh. 12, 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn.

Naht mit Andacht im Gemüth, o ihr Christen, dem Altare! wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, alle sind wir hier uns gleich.

Alle gehn wir eine Bahn; alle schreiten wir zum Ziele. Auf und wandelt Himmel an, und voll menschlicher Gefühle, durch der Menschheit Werth verwandt, reichet euch die Bruderhand.

Wer in tiefer Armuth lebt, wer des Lebens Glück genießet, wessen Herz sich froh erhebt, wenn die Thräne reuvoll fließet, jeder, jeder ist mein Freund; keinem Menschen bin ich feind.

Wandelt alle sanft und gut, wandelt edel, o ihr Brüder! denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder. Menschenwerth und Brudersinn uns zu lehren, floß es hin.

Der uns mahnet, Welt und Zeit für das Gute hinzugeben, gab für Recht und Heiligkeit, gab für Wahrheit Blut und Leben. Weiht ihm eures Herzens Dank, Freudenthränen und Gesang.

Auf, mein Blick, zur höhern Welt! Fließt, ihr Freudenthränen, fließet! wer mit mir vom Brod erhält, wer vom Weine mit genieset, fühle froh und glaubensvoll, was er ist und werden soll.

Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Widmet Kräfte, Zeit und Gut, heiligt ihm nun euer Leben! Laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn.

* * *

Wie

Confirmations-Lied.

Wie feierlich bist du für mich, o Tag des heil'gen Bundes! Ich schwöre heut, o Herr den Eid des Herzens und des Mundes.

Herr, sieh auf mich, und väterlich vernimm den Eid der Treue! verleihe mir, daß ich mich dir von ganzem Herzen weihe.

O Gott voll Huld! wie viel Geduld hast du mit deinem Kinde! du trugest mich, der ich doch dich betrübte durch die Sünde.

Ich will forthin mit Ernst sie fliehn und deine Wege gehen. Herr! segne mich, behüte mich! laß mich dein Antlitz sehen!

Fragstücke zum Eingang des Katechismus.

Wes Glaubens seyd ihr?

Antwort:

Wir sind Christen.

Warum seyd ihr Christen?

Antwort:

Darum, daß wir an Jesum Christum glauben, und in seinem Namen getauft sind.

Was soll ein Christ wissen?

Antwort:

Den Katechismus.

Was ist der Katechismus?

Antwort:

Er ist ein kurzer Inhalt der christlichen Lehre, welche in aller Propheten- und Apostel-Büchern beschrieben stehet.

Welches sind die Stücke des Katechismus?

Antwort:

Die heiligen zehen Gebote Gottes.
Die Artickel unsers christlichen Glaubens.
Das heilige Gebet Vater Unser.
Die Worte des Herrn Christi vor der Taufe.

Die

Die Worte des Herrn Christi vom Beruf und Amt des Worts oder der Schlüssel.

Die Worte vom heiligen Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi.

Die zehen Gebote.

Welches ist das erste Gebot.

Antwort:

Ich bin der Herr dein Gott, du sollt keine andere Götter neben mir haben.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Welches ist das andere Gebot.

Antwort:

Du sollt den Namen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich führen; denn der Herr wird den nicht unschuldig halten, der seinen Namen vergeblich führet.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselbigen in allen Nöthen anruffen, beten, loben und danken.

Welches ist das dritte Gebot.

Antwort:

Gedenke des Sabbaths, daß du ihn heiligest.

Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Welches ist das vierte Gebot?

Antwort:

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest, im Lande, das dir der Herr dein Gott geben wird.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Welches ist das fünfte Gebot?

Antwort:

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihn helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Welches ist das sechste Gebot?

Antwort:

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Worten und Werken, und ein jeder sein Gemahl liebe und ehre.

Welches ist das siebente Gebot?

Antwort:

Du sollt nicht stehlen.

Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handlung an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Welches ist das achte Gebot?

Antwort:

Du sollt kein falsches Zeugniß geben, wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, affterreden, oder bösen Leymund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Welches ist das neunte Gebot?

Antwort:

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringe: sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Welches ist das zehende Gebot?

Antwort:

Du sollt dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesind oder Vieh abspannen, abdrin-

abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbe anhalten, daß sie bleiben und thun was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Antwort:

Er sagt also?

Ich der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott drohet zu strafen alle die diese Gebote übertretten; darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube.

Wie viel sind Artickel des christlichen Glaubens?

Antwort:

Es sind drey Artickel: der erste von der Schöpfung; der andere von der Erlösung; der dritte von der Heiligung.

Welches ist der erste Artickel von der Schöpfung?

Antwort:

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Creaturen mit Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, deß alles ich Ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Welches ist der andere Artickel von der Erlösung?

Antwort:

Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn. Der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen. Gelitten hat, unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben; und begraben. Ist niedergefahren zur Höllen. Am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren

Blut

Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit, gleichwie er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Welches ist der dritte Artickel von der Heiligung?

Antwort:

Ich glaube an den heil. Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu Ihm kommen kan; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie Er die ganze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit Er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tag mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Glaubigen, in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das Vater Unser.

Wie hat uns Christus lehren beten?

Antwort:

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Wie viel sind Bitten im Vater Unser?

Antwort:

Es sind sieben Bitten.

Welches ist die erste Bitte?

Antwort:

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an Ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben: das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes: da behüte uns für, lieber himmlischer Vater.

Welches ist die andere Bitte?

Antwort:

Zukomme dein Reich.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohn unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade, glauben und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

Wel-

Welches ist die dritte Bitte?

Antwort:

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Willen, sondern stärket und behält uns veſt in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; das ist sein gnädiger guter Wille.

Welches ist die vierte Bitte?

Antwort:

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott giebt täglich Brod, auch wohl ohn unser Bitte, allen bösen Menschen. Aber wir bitten in diesem Gebet, daß Ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt dann täglich Brod? Antwort:

Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Fried, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Welches ist die fünfte Bitte?

Antwort:

Und vergieb uns unsere Schuld als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Was

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen: dann wir sind der keines werth, was wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen, so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Welches ist die sechste Bitte?

Antwort:

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand: aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten, und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere große Schand und Laster: Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Welches ist die siebende Bitte?

Antwort:

Sondern erlöse uns vom Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel, Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse! und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Wie verstehest du das Wörtlein: Amen!

Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: denn Er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß Er uns wolle erhören. Amen! Amen! das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen. Das

Das Sacrament der Heil. Taufe.

Zum ersten:

Was ist die Taufe?

Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solches Wort Gottes?

Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nutzet die Taufe?

Antwort:

Sie würket Vergebung der Sünden, erlöset von Tod und Teufel, und giebt die ewige Seeligkeit, allen die es glauben, wie die Worte und Verheissung Gottes lauten.

Welches sind die Worte und Verheissung Gottes?

Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden. Wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun.

Antwort:

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchen Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Wort Gottes ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes ist es eine Taufe; das ist: ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt, zu Tito am 3 Kapitel; Gott macht uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet dann solch Wasser taufen?

Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

St. Paulus zum Römer am sechsten spricht: Wir sind samt Christo in die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Toden auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das

Das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort:

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter dem Brod und Wein, uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danket und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nutzet denn solches Essen und Trinken.

Antwort:

Das zeigen uns diese Worte; Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit durch solche Worte, gegeben wird;

wird: Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche grosse Dinge thun?

Antwort:

Essen und Trinken thuts freylich nicht; sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht: Aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (Für euch) fordert eitel glaubige Herzen.

Schinner

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seidel, Gotthold Emanuel Friedrich

Auswahl von biblischen Sprüchen und passenden Liedern ... für den Unterricht in der christlichen Lehre

Nürnberg 1820

Catech. 590 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389941-5